

Salzische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Salzischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Salzischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ebr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 18.

Halle, Donnerstag den 22. Januar

1874.

Mit Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

Wesb. d. 20. Januar. Das Ministerium hat heute im Einundzwanziger-Ausschusse die Entwürfe für die Budgets der Jahrgänge 1875, 1876 und 1877 vorgelegt. Nach denselben würde sich ein Defizit für 1875 von 21 Millionen, für 1876 von 14½ Millionen und für 1877 von 12½ Millionen ergeben. Durch Ersparungen auf Steuerreformen wird sich indes voraussichtlich eine jährliche Mehreinnahme von 12½ Mill. über den Anschlag herausstellen.

Bern. d. 20. Januar. Der Nationalrath setzte heute die Beratung über die Revision der Bundesverfassung fort und ertheilte dem Ständerathe beschlossenen Fassung des vom Unterrichtsweisen handelnden Art. 25 in allen wesentlichen Punkten seine Zustimmung.

Bern. d. 20. Januar. Der Bundesrath hat die Einladungen zu dem internationalen Postkongresse erlassen, welcher, nachdem Russland seine Theilnahme an demselben zugesagt hat, nunmehr am 15. September d. J. hier zusammentreten soll. Das Budget der internationalen Telegraphen-Verwaltung ist mit einem Ausgabe-Ueberschusse von 86,500 Frs. vom Bundesrath genehmigt worden.

Paris. d. 19. Januar. Der italienische Gesandte hat mit dem Minister des Auswärtigen eine lange Unterredung gehabt. Decazes versprach schließlich, daß er bei Gelegenheit der Interpellation du Temple's den Thatbestand in Italien ohne Rückhalt und ohne Hintergedanken anerkennen werde.

London. d. 20. Januar. Nach den vorliegenden Meldungen von der Goldküste, welche bis zum 3. Januar reichen, waren die Truppen im Vorrücken begriffen und sollten am 15. den Prah-Fluß überschreiten. Die unter dem Kommando des Obersten Glover stehende Abtheilung setzte ebenfalls in Gemäßheit der Instruktionen des Generals Wolseley ihren Marsch in das Innere fort. Der Gesundheitszustand der Truppen war der beste. — Aus Bengalen wird gemeldet, daß die Regierung die größten Anstrengungen macht, um der drohenden Hungersnoth vorzubeugen.

Petersburg. d. 20. Januar. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht das Reichsbudget für das Jahr 1874. Dasselbe veranschlagt die Einnahmen auf 539,851,656 Rubel, die Ausgaben auf 536,683,836, weist also eine Mehreinnahme von 3,167,820 Rubel nach.

Washington. d. 19. Januar. Morrison Waite ist zum Oberrichter am obersten Gerichtshof ernannt worden.

Halle, den 21. Januar.

Mehr als zwei Stunden der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses waren noch erforderlich, die dritte Lesung des Civilhegegesetzes zu beenden. §. 52 will Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen, namentlich des Ehehindernisses wegen Verschiedenheit des Religionsbekenntnisses und des Taufzwanges. Anträge des Abg. Petri, auch die Ehescheidung wegen Religionsverschiedenheit aufzuheben und die „Trennung von Tisch und Bett“ zu beseitigen, rufen längere Debatten hervor. Der Justizminister ist dagegen, weil er nicht beiläufig wichtige Rechtsmaterien erhebt wissen will. Ebenso bekämpft der Justizminister und später der Kultusminister einen Antrag v. Serlach auf Erhaltung des Eheverbots zwischen Juden und Christen und des Taufzwanges. Schließlich werden die Anträge des Abg. Petri angenommen, der des Abg. v. Serlach aber abgelehnt. Alles Uebrige wird angenommen. Windthorst (Meppen) schließt die Beratung mit einer nochmaligen verwerfenden Generalkritik des Gesetzes, das er in aller und jeder Weise für mißrathen und durch das Herrenhaus verbesserungswürdig bezeichnet. Uebrigens wird die Gesamtab-

stimmung erst morgen stattfinden. Folgt die erste Lesung der Provinzialordnung. Der Minister des Innern leitet die Debatte durch einen Rückblick auf die Entstehung der Provinzialordnung ein, beleuchtet seine Schritte zur Ausführung der Kreisordnung und hebt hervor, daß die Provinzialordnung aus denselben Grundsätzen hervorgegangen sei, auf welchen die Kreisordnung beruhe. Minister empfiehlt, die Vorlage einer Commission zu überweisen. Sieben Redner haben sich für, zwei gegen die Vorlage gemeldet. Abg. Frenkel spricht gegen, Abg. Laster für die Vorlage.

Aus Fulda kommen interessante Notizen hinsichtlich der Bischofswahl. Zunächst wird die Nachricht bestätigt, daß die Regierung bei den zwei Candidaten, deren Namen auf der vom Domcapitel eingereichten Liste stehen gelassen wurden, angefragt habe, ob sie den neuen bischöflichen Eid zu leisten genehmen seien. So selbstverständlich diese Mittheilung ist, um so wunderbarer klingt eine andere, die als müßige Erfindung kaum Beachtung verdiente, wenn sie nicht im „Fuldaer Anzeiger“ stände, einem Blatte, das zu den klerikalen Kreisen der Bischofsstadt in intimen Beziehungen steht. Darnach habe das Domcapitel die Absicht, seine Candidatenliste nach Rom zu schicken, damit der Papst jetzt direct einen Bischof ernennen möge, weil die Regierung in dieser Angelegenheit einen Formfehler begangen habe. Zunächst ist nicht ersichtlich, was für ein Formfehler vorgefallen sein sollte, denn die Regierung hat strenge nach den für die oberheinische Kirchenprovinz bestehenden Normen gehandelt, indem sie die drei „minder genehmen“ Candidaten srich. Sodann aber, wenn wirklich ein Formfehler vorliegen sollte, so würde doch auf keinen Fall das Capitel dadurch berechtigt, die Ernennung des Bischofs direct beim päpstlichen Stuhle nachzuschicken, sondern es hätte die Redressirung des „Formfehlers“ bei der Regierung herbeizuführen. Das Verfahren, welches der „Fuld. Anz.“ in Aussicht stellte, wäre so unerhört, daß wir einstweilen noch nicht an die Richtigkeit dieser Meldung glauben können. Nach Allem aber, was aus den Fuldaer klerikalen Kreisen verlautet, scheint das Zustandekommen einer gültigen Bischofswahl sehr in Frage gestellt.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung macht auf die Unzuverlässigkeit der Quellen aufmerksam, auf welche Herr v. Mallindrodt seine gegen die deutsche Politik des Herrn v. Bismarck im Jahre 1866 gerichteten Verdächtigungen stützt. Einen Mann, der sich nicht entschließt, Actenstücke zu stehlen, hält das officöse Blatt auch für fähig, dieselben zu fälschen. Außerdem sei es zweifelhaft, ob Savone die Äußerungen des Fürsten Bismarck richtig verstanden habe. Auf solche Gründe hin den Mann, welchem Deutschland seine Wiedergeburt, die Erweiterung seiner Grenzen verdankt, im offenen Parlament zur Rede zu stellen, daß er den Gedanken hege, Deutschland zu verkleinern, hält das officöse Blatt für ein Frivolität.

Die Volks-Zeitung sieht den Grund der sich jetzt in unserer Hauptstadt in so bedauerlicher Weise geltend machenden Brutalität nicht in der richterlichen Milde bei der Beurtheilung und Bestrafung, sondern findet sie in der weitverbreiteten demagogischen Aufreizung gegen die bestehende Gesellschaft. Mit einem Hinweis auf das unsern Lesern bekannte Schreiben der Staatsanwaltschaft an das Polizei-Präsidium schließt den Artikel folgendermaßen:

„Staatsanwalt und Polizei sind jetzt auf die richtige Quelle der Brutalität hingewiesen, die in dem demagogischen Treiben liegt, wo man die Leidenschaft dummer Heißer aufstachel und Greß und Recht, Ehre und Heiß als Feinde der „Freiheit“ anklagt und mit Knüttelmehrsheit niederzukämpfen lehrt. Polizei und Staatsanwaltschaft sind die eigentlichen einschreitenden Vebredern, die verbrecherischen Gebahren zu verhüten und Verbrecher möglichst schnell vor den Richter zu bringen haben. Hoffen wir, daß diese, wenn auch sehr spät, ihre Pflicht in

richtigem Sinne thun und lassen wir dem Richter sein freies Gewissen, nach Umständen und Gesichtsmaß Milde und Strenge in seinem Urtheil zu üben.“

Die „Elberf. Ztg.“ schreibt am Schluß eines Leitartikels: „Eben jetzt erhält das Abgeordnetenhaus eine neue Veranlassung, sich mit dem vom Staate abhängigen Einkommen der Geistlichkeit zu beschäftigen. Durch das Gesetz über Einführung der obligatorischen Civilehe soll der staatsgesetzliche Zwang zur kirchlichen Trauung und zur Taufe beseitigt werden. Folglich müssen auch, wenn die Kirche nicht großen Schaden leiden soll, die kirchlichen Tauf- und Trauungs-Gebühren abgeschafft werden. Wir hoffen, daß das Abgeordnetenhaus dieser klaren und dringenden Nothwendigkeit seine Augen nicht verschließen wird. Es wird dann selbstverständlicher Maßen auch die Hand dazu bieten müssen, daß die Prediger, denen die sogenannten Stotgebühren bisher zufließen, ausreichend entschädigt werden. Aber das genügt nicht. Der Anlaß sollte vielmehr ergriffen werden, um das bereits geschene und fortwährend geschene Unrecht gegen die auf den Staat angewiesene Geistlichkeit endlich abzustellen, ihr Einkommen den gestiegenen Preisen und Löhnen entsprechend zu erhöhen und dadurch wieder in Wirklichkeit zu dem zu machen, was es früher war und immer hat sein sollen.“

Es läuft die Nachricht durch einen Theil der Presse, der italienische Minister Visconti-Venosta arbeite daran, die fremden Mächte, welche noch Botschafter oder Gesandte beim päpstlichen Stuhle haben, zu deren Abberufung zu bewegen. Er soll den Mächten den Vorschlag machen wollen, sich bei dem Papste nur von Priestern ohne politischen Einfluß vertreten zu lassen, da derselbe im vollen Genuße seiner spirituellen Macht sei und deshalb nur in kirchlichen Angelegenheiten mit dem Auslande in Rapport zu stehen habe. Dem italienischen Systeme „der freien Kirche im freien Staate“ würde das entsprechen. Die anderen europäischen Mächte würden dieses System jedenfalls nicht bis in die unteren kirchlichen Kreise durchführen wollen, wo sie, statt der von ihnen für unausführbar gehaltenen gänzlichen Trennung des kirchlichen und staatlichen Gebiets, sich mit einer reinen Auseinandersetzung begnügen werden, bei der noch immer gewisse gemischte Gebiete des gemeinsamen Zusammenwirkens kirchlicher und weltlicher Autorität übrig bleiben. Namentlich gilt Letzteres von dem Gebiete der kirchlichen Vermögensverhältnisse. Die neuen kirchenpolitischen Vorlagen, welche aus dem Cultus-Ministerium hervorgegangen sind und jetzt dem Abgeordnetenhaus zugegangen sind, werden sich endlich auch mit diesem Gebiete beschäftigen. Wo die Geistlichen — Pfarrer oder Bischöfe — gesperrt sind, darf doch darum die Vermögensverwaltung nicht in Unordnung stürzen. Zugleich aber hängen mit diesen die Patronatsrechte etc. eng zusammen, und damit eben hat die Staatsgesetzgebung die Möglichkeit und auch die Pflicht, den Kirchen- und Diöcesangemeinden Wege zu öffnen, den Folgen bischöflicher Hartnäckigkeit sich in so weit zu entziehen, als sie solches zu thun in ihrem Gewissen sich berechtigt und gedrungen fühlen.

Die wichtigste Nachricht ist heute die aus Frankreich eingehende, daß die deutsche Reichsregierung gegen das unverschämte Gebahren französischer Beamten, wie der Bischöfe und der französischen Presse gegenüber Deutschland und seiner Regierung so ernstlich reklamiert hat, daß auch das Cabinet des Herzogs von Broglie sich veranlaßt gesehen hat,

aus seiner indolenten Haltung herauszutreten und die ihm zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um die Sprache jener Organe mit dem internationalen Anstande in Einklang zu setzen. Das war es in der That, was nicht länger geduldet werden durfte, daß die französische Regierung, die mit Aengstlichkeit in Betreff ihrer eigenen Maßnahmen jede Meinungsäußerung in Frankreich zu jügeln beobachtet ist, den auswärtigen Staaten gegenüber sich in das Verhältniß der Dhmacht setzen zu wollen schien, auch nur die Beobachtung des allergehörlichsten Anstandes Seitens der öffentlichen Organe Frankreichs erzwingen zu können. Es wäre unverzeihliche Schwäche gewesen, wenn die deutsche Reichsregierung ein so widerspruchsvolles Verhalten hätte dulden wollen. Wie wir erfahren, hat denn am Montag Morgen in Versailles unter dem Vorsitz des Marschall-Präsidenten ein Ministerrath stattgefunden, in welchem beschloffen wurde, Maßregeln gegen die Ausschreitungen der Presse zu ergreifen, welche die Beziehungen Frankreichs zum Auslande gefährden. Der Herzog Decazes wurde beauftragt, den französischen Botschafter in Berlin auf telegraphischem Wege anzuweisen, dem Fürsten Bismarck die Versicherung zu erteilen, daß die französische Regierung in jeder Weise ihre internationalen Verpflichtungen erfüllen werde. Bereits ist denn auch der „Univers“ wegen Veröffentlichung eines Hirtenbriefes des Bischofs von Périgueux, der sich wieder in maßlosen Schmähungen über die Regierungen von Deutschland, Italien und der Schweiz erging, auf 2 Monate suspendirt worden. In dem betreffenden Befehl des Gouverneurs von Paris, General de Ladmirault, wird, wie das „B. Z. B.“ berichtet, als Grund für diese Maßregel ausdrücklich angeführt, daß die von dem gedachten Blatte veröffentlichten Artikel und Dokumente „geeignet seien, diplomatische Verwicklungen heranzuführen.“ Ob sich die weitere Nachricht, daß der Bischof selbst wegen Amtsmißbrauchs werde vor den Staatsrath gestellt werden, bestätigen wird, bleibt abzuwarten.

Die Parteien in Frankreich machen sich Reclame der verschiedensten Art, die Monarchisten manifestiren mit Todtenmessen für den Kaiser, die Legitimisten organisiren die Todtenfeier zu Ehren des Märtyrers Ludwig XVI.; die Prinzen und Prinzessinnen aus dem Hause Orleans sind obenauf und geben sich im Elysée als ob sie schon dort zu Hause wären. Während das Mairegesetz in der Nationalversammlung nach den Wünschen der Regierung beschloffen wird, erhalten die Directoren in allen Verwaltungen, welche unter dem Ministerium des Innern stehen, täglich bestimmte Befehle, diesen oder jenen republikanischen Beamten ab- und irgend eine Creatur des Herrn de Broglie dafür einzusetzen. Im Kriegsministerium will der General du Barail nicht zurückbleiben; in seinem Erlaß vom 15. d. M. stellte er die schriftstellenden Officiere unter Aufsicht, welche etwa unter dem Schutze der Anonymität gegen die Ansichten der Regierung schreiben möchten. Im Ministerium des Unterrichts wird ein vollkommenes Spionier-System in Bezug auf die republikanischen Lehrer geübt, die man nach Willkür vom Amte entfernt oder in untergeordnete Posten verleiht. Aber am offensten geht man im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Werke. Aus zuverlässiger Hand geht der „R. Z.“ das folgende Schreiben zu, welches der Minister bereits im November an alle Directoren der Eisenbahngesellschaften gefandt hat. Es lautet: „Confidentiel. Angesichts der vorgeschrittenen Ansichten der Beamten der

Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Herbert.

Zweites Buch.

(Fortsetzung.)

„Wenn wir plötzlich abreisen“, fuhr Sterbhol fort, „so ist es nicht nöthig, daß die Leute im Hotel errathen, warum wir Tegernsee so unvermuthet schnell verlassen, nachdem wir die Absicht hatten durchzusehen lassen, längere Zeit hier zu bleiben. Wenn wir aber den Hausknecht oder sonst Jemand von der Hausbienerfchaft auf Kundschaft ausenden, so weiß morgen alle Welt in Tegernsee, daß uns die Eperies nicht zu Gesichte stand und wir ihretwegen davongegangen sind.“

„Das ist wahr!“ mußte Frau Sterbhol zugeben. „Ich mag hier nicht mit der Eperies zusammenkommen, möchte ihr aber auch nicht den Triumph gönnen, sagen zu können, daß ich vor ihr geflohen sei. Was ist da zu thun? Gesehen hat sie mich nicht, als sie bei mir vorbeifuhr, denn sie betrachtete eben die herzogliche Villa auf der andern Seite der Straße. Wenn wir also morgen bei Zeiten verschwinden, braucht sie gar nicht zu erfahren, daß wir überhaupt da waren. Da sie nach dem untern Kreuth zugewanderten Theile der Stadt gefahren ist, so hat sie jedenfalls dort eine Wohnung gemiethet, in der sie sogleich absteigt, und das Fremdenbuch unseres Hotels, das unsern Namen enthält, wird ihr nicht zu Gesichte kommen!“

„Das Beste ist“, warf Sterbhol mit einem schlaun Lächeln ein, „ich gehe, während Du Dich in das Hotel begiebst und Dich vorläufig abwartend verhältst, ins Braußübchen und betraue dort Jemand mit der Mission, die Eperies auszuforschen.“

„Das ist kein übler Gedanke!“ stimmte Frau Sterbhol zu. „Sorge nur dafür, daß Bremer, der Dich immer nach dem Braußübchen zu begleiten pflegt und dies vorausichtlich auch heute thun wird, nicht hinter die Sache kommt. Er wird wahrscheinlich in Tegernsee zurückbleiben, da er mit seinen Kassen nicht so mobil sein dürfte wie wir, und es ist nicht nöthig, daß er abht, was uns hinweggetrieben hat.“

„Es ist schade, daß wir uns von dem jungen Menschen wieder trennen müssen!“ seufzte Sterbhol. „Er war ein guter Reisemarschall und Gesellschaftler. Wir werden ohne ihn viel mühevoller reisen und viel langweiliger leben!“

Frau Sterbhol begnügte sich, leicht mit den Achseln zu zucken. „Wie soll ich bei ihm unsere Flucht maskiren, wenn die aus der Braußübchenarche ausgehende Taube mit schlechten Nachrichten zurückkommen sollte?“ fragte Sterbhol, indem er seine Frau mit bedenklicher Miene ansah.

„Laß für jeden Fall gleich einige Worte fallen, daß mir die Luft in Tegernsee nicht zusagt“, entgegnete Frau Sterbhol. „Deute ihm an, daß mir die Luft hier zu scharf sei und daß ich hier mehr als an der Migräne leide!“

„Ich will Deinen Rath befolgen!“ sagte Sterbhol.

Während dieses Gesprächs war man beim Hotel angekommen, und die Damen nahmen kurzen Abschied von den Herren, welche sich, wie die Frau Sterbhol vorhergesehen hatte, zusammen nach dem Braußübchen begaben. Nach einer Stunde kam Sterbhol gesenkten Kopfes und mürrischer Miene zurück. Er brachte die Nachricht, daß die heute gegen Abend zugereiste Dame wirklich die Baronin Eperies sei und daß sie ein der vielen heuer in Tegernsee leer stehenden Villen auf sechs Wochen gemiethet habe. „So ist also unseres Bleibens hier nicht länger!“ rief Frau Sterbhol, indem sie sich entschloffen vom Sopha erhob.

„Leider nein!“ murmelte Sterbhol. „Ich will die Postperde stellen und dann ans Packen gehen!“ Frau Sterbhol nickte ihm im Einverständnis zu.

„Wohin aber wollen wir uns von hier wenden?“ behnte Sterbhol. „Wohin immer — das ist gleichgültig!“ beschied ihn seine Frau. „Die Post bringt uns in zwei Stunden nach Holzgischen — dort können wir entweder nach München oder nach Salzburg Karten lösen. Salzburg dürfte vielleicht vorzuziehen sein, weil es schöne Umgebung hat und vom Kriegsschauplatz so entfernt liegt, daß man dort viel ruhiger und unangesehener leben können als in München. Gefährlich ist uns in Salzburg nicht, so können wir nach Berchtesgaden, Ischl oder Gmunden gehen.“

„Du hast Recht!“ sagte Sterbhol.“

Es war das die Phrase, die er seiner resoluten Frau gegenüber schon viele tausend Mal gebraucht hatte, da diese ihn schließlich immer von der Unfehlbarkeit ihrer Maßregeln zu überzeugen verstand.

Nach eine Frage kam zur Sprache, nachdem die Hauptfrage erledigt war.

Gebote
in der
hiesige
nahmen
aus-
n macht
hlich-
wingen
deut-
duden
Ber-
sterrath
ie Aus-
freichs
gt, den
weisen,
ngöfliche
erfüllen
lichung
in maß-
Italien
In dem
mirault,
laßregel
eröffene
erwichte
Bischof
werden
verschie
für den
n Kauf
von dem
ersamm
lten die
ium des
publik
Brogel
Barail
er die
Schule
möchten
nir-Ex
nan nach
versekt
Arbeiten
folgende
alle die
„Confi
ten der
zuckm
r Brau
rückform
enkliche
die Luft
ute ihr
r als
en, un
wie die
stübche
und m
de geg
sie ein
Woch
!“ ri
erde b
ihm i
erbob
er Fra
ort fö
löse
bung
el ruf
Gefä
chl ob
genü
imm
ge et

Eisenbahnen ist es an der Zeit, daß die Regierung Maßregeln treffe, um ihnen Hindernisse entgegenzusetzen. Zu diesem Zwecke ist ein Aufsichtskommissar zu Paris, Herr X., ernannt worden, die Funktionen eines Inspektors ausüben mit einem Supplementargehalt von 3000 Francs. Ich bitte Sie, denselben mit den Antecedenten und den politischen Meinungen jedes Beamten bekannt zu machen. Genehmigen Sie u. s. w.“ — Die Madrider Regierung verlangt die Auslieferung von Contreras und einer Anzahl anderer Flüchtlinge von Cartagena, indem sie erklärt, dieselben hätten sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht.

Die wohlwollenden Betrachtungen, welche die französischen Blätter über den Ausfall der deutschen Reichstagswahlen anstellen, sind zum Theil recht ergöglicher Art. Nach der „Opinion nationale“ sind die Wahlen eins der wichtigsten Ereignisse, welche die Geschichte seit Sabowa zu verzeichnen hat. Je nach dem Standpunkt, den man einnimmt, könne man sie als einen Act seltener Undankbarkeit gegen den Schöpfer der deutschen Einheit oder als ein heilfames Erwachen des sittlichen Gefühls bei dem deutschen Volke betrachten. Indem der Verfasser des Artikels auf die Ursachen der sittlichen Empörung gegen den Reichskanzler eingeht, versetzt er sich zu folgenden Phrasen:

„Man bringt nicht ungekräft eine Nation rückwärts, die in den lebendigsten Quellen der menschlichen Intelligenz ihre Taufe erhalten hat; man beschützt der Sonne nicht, stillzusehen; man zwingt den Wagen der Civilisation nicht, verlassene Bahnen wieder einzuschlagen; man verbindet nicht Feuer und Wasser. — Herr v. Bismarck aber hat das Alles verücht, indem er die Bekandkräfte einer großen Raee annies, alle ihre Bemühungen auf das Verdorben zu beschränken, indem er die Herzen von hundert Millionen Menschen dazu verdammt, nur noch unter den Regungen des Hasses zu schlagen, indem er dem neunzehnten Jahrhundert die engbrüchigen und grausamen Leidenenschaften des vierzehnten ausdrängt, indem er den so lebenswichtigen, edlen und offenen Charakter der Süddeutschen dem steifen, eisen- und selbstkrüchtigen Wesen der Norddeutschen systematisch unterordnet.“ u. s. w.

Der abgelegte Pfarrer Mermillod von Genf befindet sich in Paris, prebigt in der Madeleine und läßt sich von dem „Gaulois“ Reclame als Deutschstrefker machen. „Gaulois“ stellt den Erpfarrer als ein Opfer Berlins dar und erzählt, daß derselbe von frühesten Jugend an befreit gewesen sei, den Protestantismus in Genf, dem protestantischen Rom, auszurotten, an welchem Werke er auch nach seiner Ernennung zum Pfarrer in dieser Stadt mit allem Eifer gearbeitet habe. Die Geständnisse sind jedenfalls sehr charakteristisch.

Das große Meeting in London zu Gunsten der Deutschen Kirchenspolitik rückt immer näher und das Interesse dafür läßt in den weitesten Kreisen ein stetes Crescendo verspüren. Namentlich die diplomatische Welt schaut nicht ohne Spannung jener spontanen Kundgebung Alt-Englands entgegen, und dies um so mehr, als in ihr nicht unbekannt war, wie verschiedene lange Zeit hindurch, namentlich in Englands maßgebenden Kreisen, die Auffassung der Deutschen Kirchenpolitik von jener war, die sich so eben in der volksthümlichen Kundgebung hervorwagte. Die abweichende Haltung des Krypte-Katholiken Gladstone ist noch erinnerlich.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Den Staatsanwalt Angern in Liegnitz zum Staatsanwalt bei dem Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg, sowie dem pensionirten Kreisgerichtsbotten und Executor Schwuchow zu Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Sterbhol erkundigte sich, ob er Bremer nicht zum Paffen heranziehen solle.
„Mein“, sagte die Frau entschieden. „Lieber helfe ich Dir selbst beim Paffen. Es könnte Dir leicht ein oder das andere Wort entschöpfen, das den jungen Menschen süßig machen und zu weiterem Nachforschen über das eigentliche Motiv unserer schnellen Abreise veranlassen könnte. Und was ist uns am Ende Bremer?“

„Er hat uns doch manchen Dienst erwiesen und sich durch seine Aufmerksamkeiten ein gewisses Anrecht erworben, daß wir nicht verschwinden, ohne von ihm Abschied genommen zu haben“, nahm sich Sterbhol Bremer's an.

„Danke ihm schriftlich für die Artigkeiten, die er uns erwiesen hat!“ entschied Frau Sterbhol auch diesen streitigen Punkt. „Das wird das Beste sein. Sage in dem Billet, das Du dem Hausknecht vor unserer Abreise zur Besorgung an Bremer übergeben magst, daß ich mich plötzlich in Folge eines ersten Unwohlseins zu einer Luftveränderung entschlossen habe und daß es uns freuen würde, wenn wir mit ihm im Verlaufe unserer Wanderungen wieder irgendwo zusammenzutreffen würden, daß wir nach Ischl oder Gmunden gehen und daß er ja auch vielleicht seine Kassen in das Salzammergut in Sicherheit bringen könnte. Mit dieser höflichen Andeutung hast Du Dich wohl auch mit ihm abgefunden!“

„Meinst Du?“ dehnte Sterbhol, ohne sich ganz überzeugt zu fühlen.

Während das Ehepaar seine Gedanken im Zimmer mit gedämpfter Stimme austauschte, saß Madeleine auf dem Balcon, der die herrlichste Aussicht auf den See gewährte und zu dem man direct aus den Zimmern, welche die Familie Sterbhol im Hotel inne hatte, gelangen konnte.

Ihr Blick war von dem Buce, in welchem sie beim Lampenschein eine Weile geblättert hatte, abgeschweift und dem bläulich glänzenden See Spiegel zugewendet, über welchem die Mondessichel schwante und Millionen Sterne glitzerten.

Sie dachte an die süßen Worte, die Bremer heute auf dem Heimwege zu ihr gesprochen; brannte doch auf ihrer Lippe noch der erste Kuß, den sie von ihm empfangen, als sie aus dem dunkelnden Laubengange in den Platz eingebogen waren, der sich vor dem herzoglichen Schlosse ausdehnte, und ein Blick nach rückwärts Bremer überzeugt hatte, daß

Ueber den Aufenthalt des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Königsberg auf der Reise nach Petersburg Sonntag Nacht und Montag früh berichtet die „H. Ztg.“:

Obgleich die hohen Herrschaften, wie vorbestimmt, erst Nachts eintrafen, so hatte es die Bewohnerschaft doch nicht an einem festlichen Empfang der Keisenden fehlen lassen. Eine sehr zahlreiche Menschenmenge wagte auf den reich gesagagten Straßen der Stadt, die ihre königliche Hoheit bis zum königlichen Schlosse paffirten, und eine Illumination der Häuser, sowie die Beleuchtung der Straßen durch bengalisches Feuer vercheuchte das Dunkel der Nacht. Montag Morgen 9^u, Uhr fand eine Vorstellung der äußersten Epigen der Militärbereiben auf dem königlichen Schlosse statt, worauf um 10 Uhr der Kronprinz aus demselben in den inneren Schloßhof trat, woselbst das ostpreussische Grenadier-Regiment Kronprinz aufgestellt war. Se. königliche Hoheit wurde durch Hurrabruisen der Mannschaften empfangen, der die Reihen der Truppen durchschneit und mit mehreren Soldaten sich unterhielt. Als das Regiment sich formirt hatte, um in Zügen den Paradeplatz zu beginnen, zog der Kronprinz den Degen, stellte sich an die Spitze seines Regiments und führte dasselbe selbst dem commandirenden General vorbei. Während der Scene ließ sich die Frau Kronprinzessin am Fenster des Schloßhofes sehen. Nach dem Paradeplatz sammelte sich das gesammte Offizierskorps um seinen Chef, welcher nach einer Anrede sich jeden der Offiziere persönlich vorstellte, auch mit jedem derselben freundliche Unterhaltung pflegte. Seine königliche Hoheit vertieft sich dabei so sehr, daß ein Kammerdiener, um ihn an die Zeit des Aufbruchs zu mahnen, auf dem Schloßhofe erschien. Mit einem lauten „Adieu Kameraden“ verließ der Kronprinz den Schloßhof, begab sich durch das Schloßportal nach dem Schloßpflage durch die dafelbst angeammelten großen Menschenmassen nach dem Schlosse, woselbst der Wagen bereits zur Abfahrt nach dem Bahnhose bereit stand, den das Kronprinzliche Paar sofort bestieg und unter Hurrabruisen der Menschenmenge davonfuhr. Das Offizierskorps begab sich dann eilig nach der Freitrepp am Danziger Keller, um auch die vorüberfahrende Kronprinzessin zu begrüßen.

Bezüglich der nunmehr gegen den Fürstbischof von Breslau vollstreckten Execution theilt die „Schles. Volkszeitung“ mit, daß die abgepfändeten Gegenstände folgende waren: werthvolle Möbel, kostbare Kupferstücke, die Statue der heiligen Hedwig aus cararrischem Marmor (von Kern in Berlin), die Delgemälde: Maria Stuart, am Tage ihrer Hinrichtung sich die heilige Communion reichend (von Julius Schrader), ein Madonnenbild von Hamacher, zwei Portraits des Kaisers und des Kronprinzen, ferner aus der Capelle der fürstbischöflichen Residenz: St. Heinrich, St. Hedwig und St. Elisabeth, Wagen, Silber, Betten, Wein u. s. w. Die weitere Execution steht nach der „Schles. Volksztg.“ heute bevor.

Hoffmann von Fallersleben. †

Soeben geht uns folgende Trauerkunde zu:
Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß unser theurer und innig geliebter Vater und Schwager,
Professor **Hoffmann von Fallersleben**,
in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. halb zwölf Uhr, sanft und ruhig, ohne jeglichen Todeskampf, nach kaum 12tägiger Krankheit, an den Folgen eines Schlaganfalls im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag den 23. dieses Monats statt.
Schloß Corvey, 20. Januar 1874.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.
Franz Hoffmann.
Alwine zum Berge.

kein Lauscher in der Nähe und die Eltern der Geliebten weit genug zurückgeblieben seien, um die erste Vertraulichkeit nicht wahrnehmen zu können, die er sich gegen Madeleine erlaubte; barg doch ihr Busen das Medaillon mit seinem Portrait, das er ihr in die Hand gedrückt, während er sie geküßt.

Indem sie so sinnend dasaß, näherte sich ihr die Mutter und machte ihren glücklichen Träumen ein Ende, indem sie ihr die bevorstehende Abreise mittheilte.

Madeleine war wie aus den Wolken gefallen und starrte die Mutter sprachlos an. Tausend wirre Gedanken gingen ihr durch den Kopf, von denen sich nur der eine behauptete, daß sie ohne Abschied sich würde von dem Geliebten trennen müssen, der sich eben erst gefunden.

Einen Augenblick dachte sie daran, der Mutter ihr ganzes Herz zu erschließen und sie zur Mitwifferin des zarten Geheimnisses zu machen, das bisher ein süßes gewesen, an dem sie jetzt aber, wo ihr eine unerwartete Trennung von dem geliebten Manne bevorstand, schwer zu tragen hatte.

Sie verwarf jedoch diesen Gedanken ebenso schnell, wie er in ihr aufgedämmert war.

Abgesehen davon, daß der Verkehr zwischen ihr und der Mutter nie ein recht herzlich und inniger gewesen, da sie die letztere immer in einer ehrfurchtsvollen Entfernung gehalten, die ein vertrauliches Anschmiegen nicht zugelassen hatte, so erschien ihr auch das Wesen der Mutter in diesem Augenblicke als ein so pressirtes und zugleich fieberhaft aufgeregtes, daß sie sich bei genauer Ueberlegung sagte, daß der Moment zu vertraulichen Eröffnungen, die eine ungetheilte Hingabe erforderten, sehr unglücklich gewählt wäre und die Mutter augenscheinlich mit sich selbst genug zu thun habe.

So fügte sich denn Madeleine in das Unvermeidliche und entschloß sich, dem Geliebten in wenigen Worten zu versichern, daß der räthselhafte Entschluß ihrer Eltern, Tegernsee plötzlich zu verlassen, in ihren Gesinnungen keine Aenderung hervorzubringen vermöge und daß sie dem Manne, dem sie ihr Herz zu eigen gegeben, unwandelbar zugehan bleibe.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Das Reibuch Nr. 347 über gemachte Baareinlagen bei dem Vor- schuß-Verein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, lautend auf den Namen des Deconom **Franz Hoffmann** in Milza u über den Betrag von 785 *fl.* 6 *gr.* nebst Zinsen vom 1. Januar 1873, ist angeleglich verloren gegangen.

Dies wird hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß ein Jeder, der an dem verlorenen Reibuch irgend ein Anrecht zu haben vermeint, sich bei dem Gericht und zwar spätestens in dem auf

den 2. Mai 1874 Vormittags 11 Uhr vor dem deputirten Richter, Herrn Kreisrichter Dr. **Jahr**, Zimmer Nr. 16 anberaumten Termin melden und sein Recht näher nachweisen möge, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden soll.

Merseburg, den 30. December 1873.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Mit- tel-Teutschenthal Nr. 85.

Frische fette **Flundern** u. fette **Kieler Backlinge** er- hielt **Boltze**.



F. Zimmermann & Co.

Halle a/S.



Die **einzig** deutschen Aussteller landwirthschaftlicher Maschinen, welche auf der **Wiener Weltausstellung 1873**

mit der höchsten Auszeichnung, dem **Ehrendiplom**, prämiirt wurden, — (siehe den **amtlichen Bericht** über die Prämimirung auf der **Wiener Weltausstellung**), halten ihre Fabrikate bestens empfohlen, — zur Frühjahrsbestellung namentlich die **Specialität** der Fabrik:

sämmtliche Maschinen für die Drillkultur und zum Zuckerrübenbau,

die bereits in mehreren Tausend Exemplaren in allen Gegenden Deutschlands und im Auslande verbreitet sind.

Unsere **Drillmaschinen** fertigen wir auf **3—12 Fuß Spurbreite** mit jeder gewünschten Reihenanzahl.

Vieh- und Inventar- Auction.

Montag den 26. Januar sollen im früher **Node'schen** Gute in Schlettau bei Löbejün von Vormittags 10 Uhr ab Wirthschaftsaufgabe halber: 3 gute Ackerpferde, 2 complete Ackerwagen, 1 Rutschwagen, 1 Getreideflege, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Schlitten, sowie sämmtlich vorhandenes Wirthschafts-Inventar, Betten, Säcke, Ketten, Kessel u. s. w. unter den im Termin zu eröffnenden Bedingungen auf Meistgebot versteigert werden.

Schlettau bei Löbejün.

Gärtner-Gesuch.

Auf dem Rittergute Muldenstein bei Bitterfeld wird sofort oder zum 1. April a. c. ein unverheiratheter, militärfreier Gärtner gesucht, welcher die Gärtnerei, die Jagd und die Holzkultur zu besorgen hat. Nur mit guten Zeugnissen versehene Bewerber können Berücksichtigung finden.

Für ein anständig eingerichtetes Wirthshaus mit Saal und einigen zwanzig Zimmern, guten Stallungen und Wirthschaftsräumen mit vollständigem Inventar, in einem lebhaften Fabrikorte des Harzes gelegen, wird ein cautionsfähiger

Wächter gesucht.

Offerten sind unter H. 5183 bei der Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** einzureichen.

Wagenverkauf.

Zwei 4zöllige Wagen stehen, weil überkomplet, auf der chemischen Fabrik zu **Ertotha** zum Verkauf.



Den 23. d. Mts. treffen 36 Stück dänischer und ardennischer Pferde bester Qualität bei mir zum Verkauf ein.

L. Putze in Raumburg.

Auf die vielen an mich gerichteten brieflichen Aufforderungen be-

züglich der nochmaligen Aufführung des Schauspiels: **Salon und Kloster, oder Fanatismus und Liebe**, mache ich namentlich für das auswärtige Publikum hierdurch ergebenst bekannt, daß **am Sonnabend den 24. a. c.** das so beliebt gewordene Stück: **„Salon und Kloster“** noch einmal, aus Rücksicht auf die Abonnenten aber auch nur noch einmal, wiederholt wird. Um den vielfach von auswärts bekannt gewordenen Wünschen nachzukommen, ist der **Sonnabend** gewählt, ich bitte aber die Bestellungen zu Billets vorher brieflich an das **Theaterbureau** zu richten.

Hermann Haberstroh.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter junger Landwirth sucht, auf gute Zeugnisse und Empfehlungen gestützt, zum 1. März oder früher Stellung als erster Verwalter. Gefäll. Offerten bitte unter Chiffre N. G. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. einzufenden.

Zwei Drescherfamilien finden zum 1. April Wohnung u. Arbeit beim Gutsbefiger **Burghausen** in Kütten.

Unzugs halber ist das ziemlich neue **Geböfte** mit **5 M. Morgen** sehr gutem Feld Nr. 3 in **Nietleben** zu verkaufen. Alles Nähere bei dem Eigenthümer.

Nervenschwäche und Appetitlosigkeit.

Herrn **Johann Hoff**, königl. Hoflieferant, Berlin.

„Ihr Malz-Extrakt hat mir bei meiner Nervenschwäche und Appetitlosigkeit überaus gute Dienste geleistet. Ich habe diesem edlen Fabrikat meine Genesung, ja mein Leben zu verdanken. Schon nach der zweiten Flasche verließ ich mein fünfwöchiges Krankenlager. Ich bin bis jetzt der gesündeste Mensch und fühle mich zu innigstem Danke für die Rettung meines Lebens bewogen. Allen Leidens Genossen, hauptsächlich allen Nervenleidenden, empfehle ich darum das **Hoff'sche Malz-Extrakt** als das einzige Mittel, welches mit Sicherheit zur Genesung führt.“ (Aelteres Datum.)

H. Kleinort in Breslau.

Verkaufsstelle bei **D. Lehmann** in Halle, General-Depôt, Leipzigerstraße 105.

Ich wohne **Dachritzgasse 13.**
H. Paul, gepr. Arztgehilfe.

Für ein **stottes Leipziger Colonial-Detail-Geschäft** wird zu **Ostern** er. ein **Lehr-ling** gesucht. Bedingungen **günstig**. Station **im Hause**. Näheres auf **Briefe** sub **E. F.** abzugeben an **Ed. Stückrath** in der **Exp.** d. Btg.

Uhrmacher-Gehülfen sucht **Franz Starcke** in **Weißenfels**.

Halle Markt 17 sind 2 Wohnungen zu 180 *fl.* und 280 *fl.* zu vermieten und gleich oder **Ostern** zu beziehen.

Möbelfahrwerk jeder Größe empfiehlt bei **Un- zügen C. Dettendorff**, **Möbelfabrikant**.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 22. Januar 1874. 8. Vorstellung im III. Abonnement.

Zur **Feier** des **145. Geburtstages** **des Ephraim Lessing's:**
Nathan der Weise:
ein dramatisches Gedicht in 5 Auf- zügen von **G. Ephr. Lessing**.

Strenz-Naundorf.
Sonntag den 25. Januar Vor- stellung des dramatischen Vereins.
Der Vorstand.

Gröbers.

Zum **Kriegerball** nächsten Sonn- tag ladet im **Woske'schen** Lokale ergebenst ein **der Vorstand.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Hypotheken-Certificate		
Hypoth. Certif. (Haber)	4 1/2	100 G
Abb. Contr. v. Cred. Pf.	4 1/2	101 1/2 G
Unfandbare do.	5	98 1/2 G
do. do.	4 1/2	101 1/2 G
Nordd. Grund-Cred. Bank	5	101 1/2 G
Pomm. Pr. Hyp. Briefe	5	101 1/2 G

Bank-Papiere.		
Aachener Bank für Handel	8	90 G
Amsterdamer Bank	4 1/2	86 1/2 G
Bank f. Abh. u. Wschf.	6 1/2	86 1/2 G
Bergisch-Märk. Bank	4	80 1/2 G
Berliner Bank	14	71 1/2 G
do. Bankverein	18	85 1/2 G
do. Bienenbank	6	97 1/2 G
do. Cassenbank	29 1/2	286 1/2 G
do. Commersbank	7	85 1/2 G
do. Handelsgesellschaft	12 1/2	118 1/2 G
do. Lombardbank	11 1/4	38 1/2 G
do. Hyp. B. (Haber)	16 1/2	119 1/2 G
do. Mälkerbank	11	50 1/2 G
do. Wechselbank	8 1/2	118 1/2 G
Braunschweiger Bank	8	71 1/2 G
do. Creditbank	10	78 1/2 G
Breslauer Discontobank	43 1/2	50 1/2 G
Centralbank für Bauten	7 1/4	73 G
Eschurger Creditbank	15	155 1/2 G
do. Fretelbank	7	106 G
Drissauer Creditbank, neue	12	111 1/2 G
do. Landesbank	14	129 G
Deutsche Bank	8	81 1/2 G
do. Genossensch.	10 1/2	107 1/2 G
do. Unionbank	9 1/2	69 1/2 G
Disconto-Command.	27	108 1/2 G
Dresd. Wechselbank	12	72 1/2 G
Gerar Bank	13	120 1/2 G
Schwerbank v. Schuler	10	60 1/2 G
Halle'sche Creditbank	6 1/2	67 G
Hamburger Bankverein	15	83 1/2 G
Hannoversche Bank	6 1/2	105 1/2 G
Leipziger Creditbank	15	142 1/2 G
do. Vereinsbank	8	86 G
Magdeburger Bankverein	5	78 G
Meininger Creditbank	12	110 1/2 G
Niederschles. Kass.verein	15	20 1/2 G
Norddeutsche Bank	13 1/2	139 1/2 G
Nordd. Grundcredit	13 1/2	81 1/2 G
Oeffter. Creditbank	18 1/2	141 1/2 - 1/2 - 1/4 G
Preussische Bank	13 1/2	188 1/2 G
do. Boden-Credit-Anst.	15	75 1/2 G
do. Contr. Bod.-Cr.-A.	9 1/2	118 1/2 G
do. Credit-Anstalt	24	49 1/2 G
Provins. Disconto-Ges.	16	88 1/2 G
Sächsische Bank	12	140 1/2 G
do. Bankverein	12	75 1/2 G
do. Creditbank	13	76 1/2 G
Schönheimer Bankverein	17 1/2	61 G
Schlesischer Bankverein	14	114 G
Schüring'sche Bank	14	100 1/2 G
Weimari'sche Bank	—	104 1/2 G
Industrie-Papiere.		
Berlin er.		
Albertinenhütte	11 1/2	49 1/2 G
Deutsche Baugesellschaft	6 1/2	55 1/2 G
do. Eisenbau-Bau-G.	—	44 1/2 G
Bau-Ges. f. Eis. Pfeiler	8	60 1/2 G
Brauerer Noabst Werks	11 1/2	79 G
Böhm. Braubau-Actien	10	95 1/2 G
Berliner Braubau-Act.	8	81 1/2 G
Brauerer Friedrichshain	6	97 1/2 G
Brauerer Königsgr.	8 1/2	60 G
Brauerer Actien Trödel	8	98 1/2 G
Union's-Brauerer Cosmell	6 1/2	70 G
Chem. Fabrik Leopoldshall	3	34 1/2 G
Stäffert Chem. Fabrik	0	25 1/2 G
Eisenbahnbedarfs-Actien	11 1/2	148 1/2 G
do. Elbinger	10	77 1/2 G
do. Norddeutsche	0	56 G
Lehrbühner Zuckerfabrik	8	70 G
Wald. Fabrik Schwarzf.	15	146 1/2 G
do. Freund.	—	94 1/2 G
do. Egels	0	85 1/2 G
Nienburger Zuckerfabrik	0	40 1/2 G
Berliner Omnibus-Ges.	14	139 1/2 G
do. Viehmarkt	2 1/2	92 1/2 G
Andere.		
Altenburger Zuckerfabrik	5	24 1/2 G
Anhalt. Zucker-Ges.	8	71 1/2 G
Chemnitzer Zuckerfabrik	20	107 1/2 G
do. Werks-Maisch-F.	15	106 1/2 G
Erldorfer Parierfabrik	8	73 G
Et. Was. u. Wasser-Anst.	25	62 G
Essener Gas	14 1/2	168 1/2 G
Eschschaff. Salinen	5	71 1/2 G
Ermannsdorfer Spinnerei	9	57 1/2 G
Glauziger Zuckerfabrik	—	51 G
Göltzger Eisenbahnbedarfs	0	42 G
Halle'sche Maschinenfabrik	—	78 G
Hamburger Waggonbau	6	79 1/2 G
Hannov. Wachs-Anstalt	—	80 1/2 G
Harkort Bräudenbau	4	33 1/2 G
Heinrichshall chem. Fabrik	12	102 G
Magdeburger Gas-Ges.	8	114 G
do. Vautant	7	77 G
do. Textilfabrik	8 1/2	80 1/2 G
Nordhäuser Tapetenfabrik	12	80 G
Niederschles. Eisenbahnbed.	14	89 1/2 G
Nemtsch. Stahl.	—	27 1/2 G
Sächs. Kammer Colbr.	12	55 1/2 G
Sächs. Nähnaden.	9	78 1/2 G

Eisf. Baubauanstalt		
Eddinger Eisenbahnbedarfs	9	45 1/2 G
Preussische Eisenbahnbed.	5	57 1/2 G
Preuss. Maschinenfabrik	14	50 G
Preuss. Maschinenfabrik	10	82 G
Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.		
Aachen-Höninger	12	147 1/2 G
Aachenberg, Bergbau	25	260 1/2 G
Bergisch-Märk. Bergw.	9	95 1/2 G
Bochum Bergw. A.	21 1/2	290 G
do. do. B.	19 1/2	290 G
do. Gussstahlfabrik	17	157 1/2 G
Bonifacius	13 1/2	124 1/2 G
Borussia Bergwerk	40	245 1/2 G
Braunschweiger Kohlen	—	72 1/2 G
Centrum	—	82 1/2 G
Deutscher Bergw. Verein	12	110 G
do. Stahl (St. A.)	5	35 1/2 G
do. (St. A.)	5	27 1/2 G
Dortmunder Union	12	81 1/2 G
Durck Kohlenverein	—	38 1/2 G
Österreichischer	—	128 1/2 G
Georg-Marien Bergw.-G.	—	109 1/2 G
Harpener Bergbau-Ges.	60	352 1/2 G
Hibernia	—	94 1/2 G
Hörder Hüttenverein	—	102 1/2 G
König-Münster Bergw.	18	93 1/2 G
Königs- und Laurahütte	29	172 1/2 G
König Wilhelm	—	86 1/2 G
Landhammer	—	77 1/2 G
Pauline Tiefbau	15	95 1/2 G
Magdeburger	30	242 1/2 G
Maricnhütte	14	83 1/2 G
Mecherniche	0	118 G
Menden, Schwerte	12 1/2	82 1/2 G
Mincruva, Bergw. Actien	—	66 G
Obabr. Stahlw.	—	80 1/2 G
Phönix, Bergw. A.	15	132 G
do. do. B.	30	180 1/2 G
Pluto, Bergw. Ges.	11	160 1/2 G
Rhein. Nassau, Bergw.	—	68 G
Schlef. Zinkhütten	8	97 G
do. do. St. Pr. A.	8	98 G
Steinbacher Hütte	—	88 1/2 G
Thal, Eisenwerk	—	78 G
Wälffener, St. Pr.	11	80 1/2 G
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior. Actien.		
Aachen-Maftrichter	—	54 1/2 G
Altena-Kiehl	—	117 1/2 G
Bergisch-Märkische	—	108 1/2 G
Berlin-Anhalt	—	142 1/2 G
Berlin-Berlin	—	97 1/2 G
Berlin-Hamburg	—	180 1/2 G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	—	111 1/2 G
Berlin-Stettin	—	150 1/2 G
Breslau-Schw. Freib.	—	102 G
Elb-Weiden	—	137 1/2 G
Halle-Oran-Gubener	0	42 1/2 G
Hannover-Altenbeken	0	47 1/2 G
Härkisch-Pörsener	0	45 1/2 G
Magdeburg-Halberstadt	—	124 1/2 G
Magdeburg-Leipzig	—	257 1/2 G
do. gar. Lit. B.	4	94 1/2 G
Niederschles. Märk. gar.	4	98 G
Nordhauens-Erfurt	4	66 1/2 G
Ober-Schlesische A. u. C.	3 1/2	168 1/2 G
do. B. gar.	—	152 G
Ostpreussische Südbahn	0	38 1/2 G
Rechte Oberuferbahn	—	120 1/2 G
Rheinische	—	136 1/2 G
do. B. gar.	0	91 1/2 G
Rhein-Nabe	0	31 1/2 G
Stargard-Posen gar.	4 1/2	101 1/2 G
Sealbahn	—	45 1/2 G
Seal-Unstrutbahn.	—	29 1/2 G
Schüringer A.	—	126 1/2 G
do. B. gar.	4	88 1/2 G
do. C. gar.	4 1/2	98 1/2 G
Berlin-Göltzger St. Pr.	5	104 1/2 G
Halle-Oran-Gubener	0	65 G
Hannover-Altenbeken	0	69 1/2 G
Härkisch-Pörsener	—	74 1/2 G
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	80 1/2 G
do. C.	5	103 1/2 G
Nordhauens-Erfurt	0	59 1/2 G
Ostpreuss. Südbahn	0	69 1/2 G
Rechte Oberuferbahn	—	121 G
Amsterdam-Rotterdam	—	101 G
Ausflug-Teplitz	—	135 1/2 G
Baltische gar.	3	53 G
Böhm. Westbahn 5% gar.	—	97 1/2 G
Elisabeth-Westbahn gar.	5	97 1/2 G
Gallische Carl-Ldw.-Bahn	—	101 G
Lüttich-Limburg	0	21 1/2 G
Mainz-Ludwigshafen	—	145 1/2 G
Niederrhein. Franz. Staatbahn	4	196 1/2 G
do. Norddeutsche	5	114 1/2 G
do. B.	5	60 1/2 G
Reichenb. Nordub. 4 1/2% gar.	4 1/2	67 1/2 G
Russ. Staatsb. 5% gar.	—	98 1/2 G
Südb. (Lomb.)	—	94 1/2 G
Turnau-Prager	—	88 1/2 G
Wartchau-Wein	—	79 1/2 G
Eisenb. Priorit. Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Eisenbahn.		
Aachen-Maftrichter	4 1/2	91 G
do. I. Em.	5	98 G
do. III. Em.	5	97 1/2 G

Bergisch-Märkische I. Ser.		
do. III. E. v. St. 3 1/2% gar.	3 1/2	83 1/2 G
do. III. E. B. do.	3 1/2	83 1/2 G
do. IV. Ser. 4 1/2%	4 1/2	100 G
do. V. Ser. 4 1/2%	4 1/2	100 G
do. Nach. Düsseldorf I. Em. 4%	4	91 1/2 G
do. do. III. Em. 4%	4	91 1/2 G
do. Dortmund-Erf. I. Ser. 4%	4	91 1/2 G
do. do. II. Ser. 4%	4	100 1/2 G
do. Nordbahn (Frd. W.) 5%	5	103 1/2 G
Berlin-Anhalt	—	—
Berlin-Göltzger	17	104 1/2 G
Berlin-Hamburger I. Em. 4%	4	93 1/2 G
Berlin-Potsd. A. u. B. 4%	4	93 G
do. C.	—	92 1/2 G
do.	—	103 1/2 G
Berlin-Stettiner I. Em. 4%	4	—
do. II. Em. gar 3 1/2%	4	92 G
do. III. Em. do.	4	91 1/2 G
do. IV. Em. v. St. gar. 4 1/2%	4 1/2	101 1/2 G
do. VI. Em. do.	4	91 1/2 G
Bresl. Schw. Freib. G. 4 1/2%	4 1/2	100 1/2 G
Elb-Weiden I. Em. 4 1/2%	4 1/2	102 1/2 G
do. II. Em.	4	—
do. III. Em.	4	—
do. do.	4 1/2	100 1/2 G
do. 3 1/2% gar. IV. Em. 4%	4	91 1/2 G
Halle-Oran-Gubener	5	100 1/2 G
Härkisch-Pörsener	5	102 G
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	101 1/2 G
do. v. 1865	4 1/2	101 1/2 G
do. do. v. 1870	5	100 1/2 G
Magdeburg-H. Wittenberger	3	72 1/2 G
Magdeburg-Leipzig III. Em. 4 1/2%	4 1/2	101 G
Magdeburg-Wittenberger	4 1/2	100 1/2 G
Niederschles. Märk. I. E. 4%	4	95 1/2 G
do. II. Ser. a 6 1/2%	4	93 G
do. III. u. II. E. 4%	4	95 1/2 G
do. IV. Ser. 4 1/2%	4 1/2	—
Ober-Schlesische	—	—
do. B.	3 1/2	83 G
do. C.	4	85 G
do. E.	3 1/2	100 1/2 G
do. F.	4 1/2	100 1/2 G
do. H.	4 1/2	103 1/2 G
do. von 1869	4 1/2	103 1/2 G
do. (Bresl. West)	4 1/2	92 1/2 G
do. (Erf. Oberber)	—	—
do. do.	—	163 1/2 G
do. Stargard-Posen	4 1/2	99 1/2 G
do. II. Em.	4 1/2	99 1/2 G
Preussische Südbahn	5	102 1/2 G
Rechte Oberufer	5	102 1/2 G
Rheinische	—	92 G
do. II. Em. v. Staat gar. 3 1/2%	3 1/2	83 1/2 G
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	100 1/2 G
do. do. v. 61 u. 64	4 1/2	100 1/2 G
do. do. von 1865	4 1/2	100 1/2 G
Rhein-Nabe St. gar. I. Em. 4 1/2%	4 1/2	101 1/2 G
Schlesische-Pörsener	4 1/2	100 1/2 G
Schüringer	1. Ser. 4%	95 G
do. II. Ser. 4 1/2%	4 1/2	101 1/2 G
do. III. Ser. 4%	4	95 G
do. IV. Ser. 4 1/2%	4 1/2	101 1/2 G
do. V. Ser. 4 1/2%	4 1/2	101 1/2 G
Chemnitz-Komotau	5	85 1/2 G
Dur-Bodenbach	5	83 1/2 G
Dur-Drag	5	57 1/2 G
Gal. Carl-Ldw. B. gar.	5	94 1/2 G
do. do. gar. II. Em.	5	90 1/2 G
Kaithau-Oberberg gar.	5	79 1/2 G
Milten-Prüden	5	83 1/2 G
Ungar. Nordbahn gar.	5	61 1/2 G
do. Ostbahn gar.	5	59 1/2 G
Lemberg-Gerzowicz gar.	5	66 1/2 G
Leit. Frz. Stett. alte gar.	5	308 1/2 G
Leit. Frz. Stett. neue gar.	5	80 1/2 G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	84 1/2 G
do. do. 1872er gar.	5	80 1/2 G
Südb. B. (Lomb.) gar.	5	248 1/2 G
do. do. neue gar.	5	248 1/2 G
do. do. Oblig. gar.	5	86 1/2 G
Charlottenhof gar.	5	98 G
do. in L. a. 24 gar.	5	94 1/2 G
Charlottenhof-Kreuzschug gar.	5	97 1/2 G
Felz-Drei gar.	5	98 1/2 G
Felz-Werensch gar.	5	95 1/2 G
Koslow-Werensch gar.	5	99 G
Kursk-Charlotten gar.	5	98 1/2 G
Kursk-Kiew gar.	5	98 1/2 G
Kursk-Nijan gar.	5	99 1/2 G
Mosk. Smolensk gar.	5	98 1/2 G
Polz-Litke gar.	5	—
Rijan-Koslow gar.	5	99 G
St. Petersburg-Kreuzschug	5	98 G
Schuya-Swanowo gar.	5	97 1/2 G
Wartchau-Terebel gar.	5	95 1/2 G
Wartchau-Wiener II. Em. 5%	5	98 G
do. III. Em.	5	—
Ausg. Verleih von 1872	5	94 1/2 G
Prag-Turnauer von 1872	5	91 G
Süschichrad, alte	5	95 1/2 G
do. von 1871	5	94 1/2 G
do. von 1872	5	91 1/2 G
Prag-Köln von 1872	5	86 G
Kaiser-Franz-Josephsbahn	5	91 1/2 G
Prag-Turnauer von 1872	5	88 G

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.



Das Ergebnis der Reichstags-Wahlen.

Die national-liberale B. A. E. schreibt: Das Ergebnis der Wahlen liegt uns heute, 15. Januar, zwar noch nicht vollständig vor, indessen gestatten die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse doch bereits einen Schluss auf den Charakter, welchen das Gesamtergebnis an sich trägt. Es stand schon vor Beginn der Wahlen fest, daß die ultramontane Partei sich auch diesmal noch verstärken würde; sie hatte bei den Wahlen vom März 1871 und bei den seitdem erfolgten Nachwahlen noch nicht die letzten Reihen eingezogen; es waren noch immer einige Wahlbezirke, in welchen die katholische Bevölkerung überwiegt, im Reichstage von solchen conservativen und liberalen Abgeordneten, welche der Centrumsfraction nicht beigetreten waren, vertreten. Diese Positionen sind bei den Wahlen des 10. Januar 1874 von den Ultramontanen gewonnen worden; es ließ sich dagegen von Seiten der übrigen Parteien bei der Kürze der Zeit nichts thun. Die Entwurzelung der ultramontanen Einflüsse unter der katholischen Bevölkerung von dem Sturmwinde des französischen Reiches zu erwarten, war jedenfalls eine Illusion, hier kann nur die enge Arbeit von Jahrzehenden helfen.

Diejenigen bairischen Wahlbezirke, welche bei den Wahlen des Jahres 1871 von den national-gemäßigten Parteien gewonnen wurden, sind wieder verloren gegangen und die Vertretung Baierns im zweiten Deutschen Reichstage setzt fast genau dasselbe Aussehen, wie die Vertretung Baierns im Deutschen Zoll-Parlamente 1868-70. Wiederrum sind es südlich der Donau allein der erste münchener Wahlbezirk und der Allgäu, welche durch liberale Abgeordnete (Freiherr v. Stauffenberg und Dr. Wolf) vertreten sind; wiederum ist in Mittelfranken der Wahlkreis Eichstede, welcher einst unter dem Krummfuß stand, durch einen Ultramontanen vertreten, und dafür, daß im altpreussischen Theile der Rheinprovinz jetzt ein Liberaler gewählt ist, ist einer der bambergischen Wahlkreise in Oberfranken verloren gegangen; dafür, daß in der Rheinprovinz statt des preusseneindlichen Kalb ein national-gemäßigter Abgeordneter gewählt ist, ist in Unterfranken statt des reichsfreundlichen Grafen Zurburg ein Ultramontaner gewählt worden. Die Liberalen haben im Ganzen 15 Stimmen verloren; nicht wiedergewählt sind u. A. Dr. Fischer (Augsburg), Dr. Herz (Eichstede), welche den ultramontanen Gegnern Dr. Jörg, dem bekannten Heßsporn der bairischen „Parteiartikel“, und dem Reichsgegner v. Quade-John unterlagen; Würzburg schickte statt Professor Germer wieder Freiherrn v. Zu-Mein in den Reichstag.

Württemberg hatte in den ersten Deutschen Reichstag zwei Ultramontane geschickt, den bekannten Württemberger Probst, welcher im Zoll-Parlamente davor warnte, durch allzu eifriges Betreiben der nationalen Bestrebungen die Lawine, d. h. den Krieg mit Frankreich, in Gang zu bringen, und Graf v. Bissingen; der erstere ist durch einen Grafen Waldburg-Zeil ersetzt. Außerdem haben die Ultramontanen den bisher zweifelhafte Wahlkreis Aalen-Elmungen, auch ehemals geistliches Gebiet, ermorren, und endlich zuletzt der bekannte Particularist Moriz Mohl vertrat. Die nationalen Parteien haben in Württemberg keine Einflüsse erlitten, denn der neue wählte Demokrat Schwarz hat angeblich erklärt, sich im Reichstage der „deutschen Fortschrittspartei“ anschließen zu wollen.

In Hessen haben die Ultramontanen lediglich ihre beiden Wahlkreise behauptet. In Hessen haben sie im Wahlkreise Mainz ihren Kandidaten, den bekannten Domcapitular Montang, in die engere Wahl gebracht.

Die beiden ultramontanen Eise in Hannover und Oldenburg, Gebiets-theile des ehemaligen Hochstiftes Münster umfassen, sind natürlich behauptet worden; Wubberg (Weyern) ist mit größter Majorität wiedergewählt worden, und statt des Justizraths Kuffel erscheint als Vertreter der dort oldenburgischen Wahlbezirke der kesselschwarze Graf Galen auf Dinklage. Dazu kommt je ein Eise in Kurhessen (Kulda) und Nassau ehemals kurtrierisches Gebiet.

Von den altpreussischen Provinzen hatten bisher Preußen die beiden ermländischen Wahlkreise, Schlesien, Sachsen das ehemals kurtrierische Eichsfeld, Westfalen und die Rheinprovinz Ultramontane in den Reichstag geschickt; es macht sich diese räumliche Begrenzung ganz von selbst. Die beiden ermländischen Wahlkreise sind behauptet worden; eben so der Eichsfeldische Wahlkreis in der Provinz Sachsen. In Westfalen haben die Ultramontanen keinen weiteren Wahlkreis gewonnen. In der Rheinprovinz haben sich die drei Wahlkreise, welche ihnen noch fehlten, Dann-Weim, Hildesheim, seit langer Zeit durch den milden Domprobst Dr. Holzer zu Trier, und Mühlheim-Wipperfurth-Summersbach von dem ebenfalls katholischen Appellations-Richter Rath Burgers zu Köln, endlich Schleiden-Malmedy-Monroie durch den altkatholischen Sanitätsrath Dr. Hajenelever zu Düsseldorf vertreten, mit frammten Ultramontanen besetzt. In den beiden Wahlbezirken mit confessionell gemischter Bevölkerung an der Saar- und Pfälzgerändern kamen die ultramontanen Kandidaten mit reichsfeindlichen in die engere Wahl; es ist dort auch früher schon so gewesen. In Oberfranken haben die Ultramontanen, wie wir annehmen, die sieben Eise, auf welche sie nach der confessionellen Statistik Anspruch erheben, diesmal sämtlich erobert, während ihnen die Grafschaft Glas von den reichsfreundlichen Parteien trotz aller Anstrengungen nicht entrisen zu werden vermochte und der verpfändliche Domherr Dr. Künzer zu Breslau den ultramontanen Gegnern unterlag.

Die Summe der ultramontanen Abgeordneten beträgt: Provinz Preußen 2, Provinz Schlesien 1, Provinz Sachsen 2, Provinz Westfalen 3, Rheinprovinz mit Hohenzollern 28, Hannover, Hessen, Nassau je 1, zusammen 3; Oldenburg 1, Baden 2, Württemberg 3, Baiern 32, zusammen 92. Ferner sind gewählt 13 Polen. Aus Elsaß-Lothringen stehen in dieser Richtung ebenfalls eine Anzahl Wahlen zu erwarten; rechnen wir vorläufig sämtliche 15 dazu, so erhalten wir höchstens 5 — hinzu, und etwa 10 Socialdemokraten. Die Stärke der reichsfeindlichen Partei berechnet sich demzufolge im Maximum auf 135 Mitglieder, so daß die reichsfreundlichen Parteien (Liberalen und Conservativen) mit 262 Stimmen über eine große Majorität verfügen.

Da, während wir dieses schreiben, gerade aus dem Königreich Sachsen, wo die socialdemokratische Partei am meisten Aussicht hatte und wehnen auch die größten Anstrengungen machte, um ihre Candidaten durchzubringen, noch nicht sämtliche Wahlergebnisse gemeldet, einige der früher ortsheimlich gemeldeten inzwischen zwar bereits berichtet oder aber vielleicht noch nicht berichtet sind, so enthalten wir uns, heut ein Bild von der künftigen socialdemokratischen Partei zu entwerfen. Bisher war als gewählt gemeldet: Hajenelever im 8. und Keimers im 9. sächsisch-polnischen Wahlkreise; Geib im 9. Wahlkreis im 15. Distrikt im 16. Bebel im 17. Meißner im 18. Kießnecht im 19. Wahlkreise des Königreichs Sachsen. In engerer Wahl steht eine größere Anzahl socialdemokratischer Candidaten, nämlich: Hajenelever im 6. berliner Wahlkreise, Schmefendick im 8. vordammer Brandenburg, Winter im 5. Hartmann im 7. schleswig-holsteinischen; und außerdem im 1. und 2. hamburger Wahlkreise, Edele im 3. arnsberger, Hasselmann im 2. düsseldorfer (Elberfeld), Dr. Johann Jacoby im 5. Wahlkreise des Königreichs Sachsen (Dresden links der Elbe) und im 13. Wahlkreise des Königreichs Sachsen (Leipzig, Amsteden), Sink im 14. Wahlkreise des Königreichs Sachsen. Es ist anzunehmen, daß bei der engeren Wahl kaum Einer dieser Candidaten (Hasselmann in Elberfeld-Barmen etwa ausgenommen) von seinen Anhängern durchgeschickt wird.

Vermischtes.

Die New-Yorker Zeitungen veröffentlichen den Prospect eines Riesenprojecis für die Bildung einer Dampfschiffahrtsgesellschaft, deren Schiffe zwischen England und verschiedenen Häfen in den Vereinigten Staaten segeln werden, und zwar wird das ganze Jahr hindurch täglich ein Dampfer expedirt werden. Die Gesellschaft beabsichtigt auf dem Delawarefluße aus Amerikanischem Material eine Flotille von 45 Dampfschiffen erster Klasse von je 4000 Tons, die 100 Kajütenpassagiere, 1000 Zwischenbeckpassagiere und 2500 Tons Ladung werden aufnehmen können, zu bauen. Die Kosten dieser Schiffe sind ca. 36 Millionen Dollars veranschlagt, und man gedenkt, 6 procentige in 20 Jahren rückzahlbare Obligationen zu emittiren welche die Regierung garantirt und deren Zinsen sie, in Berücksichtigung dessen, daß die Post nach und von Liverpool 20 Jahre lang ohne Subsidie befördert werden wird, halbjährlich zahlen wird. Um die Gesellschaft zu einer gründlich nationalen zu machen, sollen die Dampfer von den Vereinigten Staaten während der Woche abwechselnd von den vier Häfen Baltimore, New-York, Philadelphia und Boston abfahren. Das Project befindet sich, wie man sagt, in den Händen großer und practischer Capitalisten, welche die Mittel besitzen, das Unternehmen auszuführen.

[Getreideausfuhr aus Japan.] Der Tokio-Correspondent der „Gaz. di Venezia“ schreibt: „Wie wir in Japan beinahe alle Tage etwas Neues erleben, so hat sich auch ein neuer Ausführartikel entwickelt, nämlich Getreide. In der Umgegend von Hiogo wächst ganz vorzügliches. Da aber die Japanesen kein Brod essen, sondern nur feinere Wehlpeifen genießbar finden, exportirt man den größten Theil des Getreides und es gehen schon ganze Schiffsladungen nach England.“

Litterarisches.

Wieder liegt ein stattlicher Band der zunächst in vierzehntägigen Heften erscheinenden Zeitschrift: „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart“, herausgegeben von Rudolf Gottschall (Leipzig, J. A. Brockhaus), vor uns, die zweite Hälfte des Jahrgangs 1873 bildet. Die Gediegenheit und Vielfältigkeit der Zeitschrift bewährt sich auch in diesem Halbjahre von neuem. Einige früher begonnene Folgen hiesiger Aufsätze sind erst zum Abschluß gekommen: „Der Krieg Deutschlands gegen Frankreich 1871“ von A. Junck, „Das Königreich Italien“ von D. Seyver. Zwei Artikel behandeln die neueste Geschichte der Schweiz von 1848 bis 1872. Der Herausgeber hebt in einem umfassenden Artikel: „Das Großherzogthum Sachsen-Weimar im letzten Jahrzehnt“, die trefflichen Gesetze dieses Landes hervor sowie alles, was für künstlerische und literarische Interessen von Seiten des regierenden Großherzogs gechehen ist. In einer Reihe von Artikeln giebt Karl Wippenmann die erste zusammenfassende Darstellung der kirchenpolitischen Bewegung in Deutschland und Oesterreich; die hier mit diesem Stich zusammengetragenen Daten werden für alle Parteien von Interesse sein. „Die letzte Session des ersten Deutschen Reichstags“ findet eine sorgfältige, überflüssige Darstellung. Wichtige Beiträge zur Kenntniß der Zustände und Ereignisse in Asien liefern Emil Schlagintweit: „Die Basaltenkaulen Englands in Indien“, Hermann Wambser: „Der russische Marsch gegen China und die Resultate des Feldzugs“, und Theodor Wenzelburger: „Miederländisch-Indien“. Von naturgeschichtl. Aufsätzen erwähnen wir die A. Müller's von Halle: „Verknüpfung des Chinabaumes und seine Cultur“, welche an eine botanische Specialität die weitesten Culturperspectiven knüpfen. Dem Bereiche der künstlerischen und philosophischen Interessen gehören an: die Aufsätze des Herausgebers über „Die Reformbewegung auf dem Gebiete des deutschen Theaters“, sowie die eingehende und liebevolle Charakteristik, die er von Adolph Bendix entwirft, der Essay über Alessandro Manzoni und vor allem der Aufsatz „David Strauß und seine Gegner“, den das „Ausland“ als eine glänzende Ausnahme bezeichnete unter all den angreifenden und kritisch vorgehenden Kritiken, welche das bedeutungsvolle Werk erfahren habe. Von kleineren Aufsätzen vermissen wir den Inhalts der neuesten und auf neurechtliche Tendenzen bezüglichen: Maria Alaoco und das heilige Herz“ von Theodor Wenzelburger. Die politischen Revuen, welche bei einer objectiven Haltung eine scharfsinnige und originelle Kritik der Zeitereignisse ausüben, zahlreiche Metrelogie und zwei interessante Revuen der Erd- und Völkertunde bilden den Inhalt der „Chronik der Gegenwart“. In Aussicht stehen für den nächsten Jahrgang: politische Abhandlungen über die neueste Geschichte Oesterreichs, Baierns, Württembergs, Dänemarks, Spaniens, Serbiens, Belgiens; Darstellungen der gegenwärtigen Zustände in Brasilien, Japan, Indien, Schilderungen des Normantoms, der Kriege mit den Chinesen und Arabern; Porträts berühmter Zeitgenossen, wie die Justus Liebig's, Sir Edward Lytton-Bulwer's, John Stuart Mill's; zusammenfassende Artikel über die Wiener Weltausstellung, die neue deutsche Münzreform, das Telegraphenwesen u. s. w. Und daß auch die literarischen und künstlerischen Interessen immer eine würdige, oft eine tonangebende Vertretung finden werden, dafür bürgt der Name des Herausgebers.

Bereins- und Versammlungswesen.

Der Verein deutscher Spiritusfabrikanten wird am 23. Februar seine XX. ordentliche Generalversammlung im „Englischen Hause“ zu Berlin abhalten. Mittheilungskarten à 3 Thaler und Statuten sind zu haben in Leipzig bei dem Geschäftsführer des Vereins Herrn Dr. W. O. Schwarzwälder, in Berlin bei Herrn Secretair Hoburg im Club der Landwirthliche Französisch-Strasse 18. — Herr Prof. Dr. Arker aus Halle hat freundlich den wissenschaftlichen Vortrag übernommen. Außerdem wird Neucres über Hollefreund, Bohm und Henze, sowie über Desfiliapparate mitgetheilt werden.

Berliner Viehmarkt.

Am 19. d. fanden zum Verkauf: 3152 Stück Hornvieh, 6318 Stück Schweine, 1028 Stück Kälber, 5205 Stück Hammel. Mit Hornvieh war der Markt heute in Folge der letzten guten Preise überfluthet; es waren ca. 850 Stück mehr am Platze als vor 8 Tagen, und gingen in Folge dessen nicht nur die Preise ziemlich bedeutend zurück, sondern es verblieb auch ein starker Ueberstand; 1. Waare stellte sich auf ca. 21 Thlr., II. auf 15—16 und III. auf 13—14 Thaler per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Auftrieb von Schweinen war verhältnißmäßig nicht stark, doch war vor 8 Tagen, bei den schon damals gedrückten Preisen und bei dem flachen Frostwetter so viel gekauft worden, daß der heutige Begehr sich auf das Nothwendigste beschränkte und nur für beste Waare ca. 18½ Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht zu erzielen waren. — Kälber waren ein wenig über den Bedarf zugezogen und verblieben auf knappen Mittelpreisen. — Recht lebhaft war heute das Hammelgeschäft; der Auftrieb war nicht stark und der Begehr für den Export ziemlich lebhaft, so daß im Durchschnitt 8½ Thlr. per 40 bis 50 Pfund gerne bezahlt wurden.

Bekanntmachungen.

Zu verleihen

sind **Thlr. 25,000 pr. Crt.** zu Anfang März oder Anfang April d. J. im Ganzen oder in einzelnen größeren Capitalien gegen gute erste Hypothek auf Grundbesitz.

Frankirte Anträge nebst den erforderlichen Unterlagen nimmt entgegen

E. Sartorius,

Rechtsanwalt und Notar.

Coburg, im Januar 1874.

Pacht-Gesuch.

Ein umsichtiger Oberkellner sucht mit 2000 *fl.* Capital eine flotte Restauration oder kleines Hotel zu pachten.

Offerten werden unter H. u. R. = 20. poste restante Halle erbeten.

Haus-Verkauf.

Ein neu erbautes, gut rentirendes, Süd-Seite der Stadt Halle a/S. belegenes Wohnhaus, ist preiswürdig zu verkaufen. Man bittet, Rath. unter O. U. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3tg. abzugeben.

Brauereigesuch.

Eine in guten Betriebe sich befindliche Brauerei wird mit 3-4000 *fl.* Anzahlung zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter H. 566b. bitte an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler a/S.** zu adressiren.

Pension auf dem Lande.

Zwei Lehrfamilien in Dürrenberg und Keuschberg suchen noch einige Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren als Pensionairinnen. Dieselben würden sich der besten Erziehung zu erfreuen haben und behufs der nöthigen Ausbildung die in Keuschberg bestehende höhere Privat-Lehrerschule besuchen können. Auf die gesunde und reizende Lage, die herrliche Umgebung, das hier eingerichtete Soof- u. Wellenbad, sowie die unmittelbare Nähe der Bahn wird besonders mit aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft ertheilt der **Wartner Meyer** in Keuschberg b. Dürrenberg.

Zu einem Ober-Secundaner findet in einer Familie ein Pensionair unter günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme. Zu erfragen bei **Herrn Sellig,** große Ulrichsstr. Nr. 21 im Laden.

Ein in der frequentesten Lage Göthens, Mühlenstr. 6, dicht am Bärthor belegenes Hausgrundstück, bestehend in Wohnhaus, Hinterhaus, Stallung, 2 Höfe und ein großes, an der hinteren Straßenseite belegenes massives Hintergebäude mit Einfahrt, worin bis jetzt ein flottes Wagen- und Blechlackirergeschäft betrieben ist, soll eingetretener Verhältnisse halber verkauft werden. Gebäude neu, 2000 *fl.* können stehen bleiben.

Friedr. Nöpling,
Wagenlackirer.

Ein junges anständiges Mädchen, welches ihre Lehrzeit in der feinen Küche und Mollenwesen beendet, sucht zum 1. April Stellung. Gefällige Offerten erbittet **Louise Streicher** auf Rittergut Pösig bei Kadegast.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine Bäckerei zu verkaufen.

Jacobi,
Halle, Mannische Str. 22.

Apotheker-Lehrling.

Für meine Praxis suche zum 1. April einen jungen Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen als Beurling; es wird demselben in jeder Weise Gelegenheit geboten, sich tüchtig theoretisch und praktisch auszubilden. [H. 573.]

Magdeburg.
Dr. Krause.



Verkauf!

Der Verkauf von 45 Stück Voll- und Halbblut Rambouillet-Böden, sowie einige meiner alten Electoral-Negretti-Heerde, soll

Montag d. 26. Januar
früh 10 Uhr
auktionsweise stattfinden.
Domaine Frauenprießnitz bei Camburg a/Saale.
F. Leiter.

Curt Loehner, Zwickau i/S.

**Verandgeschäft v. Coaks,
Zwickauer und Luga-
uer Steinkohlen,
Böhmische und Men-
selwitzer Braunkohlen**
[H. 320 b.]

Bieten Nachfragen zu-
folge theile ich den geehr-
testen Pferdebesitzern mit,
daß die von mir annoncirten Deck-
hengste nicht verkauft werden, son-
dern ich dieselben bloß zum Beschä-
len halte.

Robert Gerold,
Pferdehändler in Eisleben.

Stelle-Gesuch!

Ein junger Mann, der bereits in zwei verschied. Wirthschafts-
stellen als **Volontair** fungirt, sucht
unter bescheid. Ansprüchen pro 1.
März Stellung als **Verwalter** auf
einem mittl. Gute bei einem Prin-
cipal allein. Daraus Reflektirende
wollen sich gefälligst melden bei
Hrn. Herm. Weber, Rittergut
Schindich bei Camburg a/S.

Ein Schnittgeschäft

mit Garderobe in einem großen Dorfe
mit oder ohne Lager zu verkaufen.
Offerten wolle man sub H. 5136.
an die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler
in **Magdeburg** einsenden.

Ein Bauerhof

mit 70 bis 120 Morgen Acker wird
ohne Unterhändler zu kaufen gesucht.
Offerten nimmt entgegen sub H.
5182 die **Annoncen-Expedi-
tion von Haasenstein &
Vogler in Magdeburg.**

Auf einem größern Rittergute
wird eine in ff. Küche ganz perfekte
Wirthschafterin gesucht, welche auch
in weiblichen Handarbeiten erfahren
ist. Antritt sofort. Persönliche
Vorstellung erwünscht. Näheres zu
erfahren bei **Ed. Stückrath** in
der Exped. d. 3tg.

Handwerker-Bildungsverein.

Donnerstag den 22. d. M. Abends 8 Uhr **Generalver-
sammlung der Liedertafel.** Um pünktliches und zahlreiches
Erscheinen wird dringend gebeten.

Neueste Fensterverschlussläden

(selbstrollende Sicherheitsläden) aus einer Fläche Gußstahlblech,
ferner Kollschlüssen in Eisen und Holz, empfiehlt die Fabrik von
Wilh. Tillmanns in Remscheid.

1 anst. Mädchen, Kauf-
mannstochter, gut erz. und in feiner
Küche sowie allen weibl. Arb., auch
Sprachwissenschaftl. ausgeb., sucht sof.
als **Stütze** d. Hausfrau od.
Bonne Engagem. (Gehalt
Nebensache).

Gesucht:

**1 Scholarin f. Landwirth-
schaft, 1 do. f. Landwirthsch.**
b. billig. Honorar. **2ält. selbst-
l. jung. Landwirthschafterin,
2 Kinderfrauen, Köchinnen
u. Hausmädch.** in gute Privat-
häuser durch das

**Comt. von Emma Lerche,
gr. Klausstr. 28.**

1 jüd. Köchin

sucht 1. Februar Stelle durch
**Emma Lerche,
gr. Klausstraße 28.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Ledergeschäft,
verbunden mit allen Nebenartikeln,
wird baldigst ein Lehrling unter
günstigen Bedingungen gesucht.
Bei Wohnung außer dem Hause
200 *fl.* Kolleg. Näheres bei
Ed. Stückrath in der Exp. d. 3tg.

Gesuch. [H. 325.]

Eine gut empfohlene, gebildete,
in reiferen Jahren stehende Dame
sucht Stelle zur Führung des Haus-
haltes, oder als **Gesellschafterin.**
Leipzig, **Hr. Kfm. Doss,**
Thomastgäßchen 10.

Ein **thätiger Kaufmann,**
welcher eine sehr ausgedehnte Be-
kannthschaft besitzt, sucht für **Er-
furt und Umgegend** die **Agentur**
für ein **Kohlenwerk** zu
übernehmen.

Offerten unter **C. W. 39** sind
an die **Annoncen-Expedition**
von **Rud. Mosse, Halle**
a/S. zu richten.

Die beste Fettglanzwische

ist die von **N. Bernard &
Cle. in Colmar (Elsass)**
und wird in allen **Spezerei- u.
Colonialwaaren-Handlun-
gen** verkauft.

Einen 1¹/₂ jährigen geschnittenen
großgebaueten Ochsen, der sich schon
zur Fucht sowie zum Eschlachten eigh-
net, hat zu verkaufen **Hr. Martin.**
Benenien Nr. 18.

Ein gut zugerittenes Keitpferd
steht eingetretenerm Todesfalles hal-
ber preiswürdig zu verkaufen
Eisleben, Freistraße Nr. 86.

Cundurango-Binde
heilt mit Sicherheit Krebs, Lungen-
u. ähnliche Krankheiten. Mitthei-
lung über die großen Erfolge un-
entgeltlich gegen Retour-Marke.
Rud. Süß, Berlin,
Gesundbrunnen.

Maurer-Mohr.

Circa 34 Schock Mauerrohr sind
aus freier Hand zu verkaufen.
Weßmar, d. 19. Januar 1874.
Der Förster
Conrad.

Rothe Mauersteine, Zeolith- und
Stein-Dachpappen, Steinkohlen-
theer, Asphaltlack, Mastix offerirt
billigst **J. Triest.**

Cigarren von 10 - 150 *fl.* per
Mille, Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-
Weine offerirt in vorzüglicher
Auswahl **J. Triest.**

Ein tüchtiger zuverlässiger Ver-
walter sucht bis zum 1. April Stel-
lung. Näheres zu erfahren schrift-
lich unter G. A. 148 Stößen.

Freybergs Wintergarten.

Freitag den 23. Januar
12. Symphonie-Concert.
Anfang 3¹/₂ Uhr. Entrée 3 *fl.*
W. Halle.

Verloren!

Auf dem Wege vom Steuerschup-
pen der Magdeburger Bahn bis
zum Güterschuppen der Berl.-Anh.
Bahn ist ein Notizbuch mit 20 *fl.*
in 4 Hälften 5 Thaler schein
verloren worden. Der ehrl. Finder
wird gebeten, solches gegen
angemessene Belohnung im Com-
tor der Herren **Meyer & Zwarg,**
kleine Ulrichstr. 9, gefälligst abgeben
zu wollen.

Allen Herren Wählern der Kreise
Sangerhausen und Eckarts-
berga, welche mir am 10. d. M.
bei der Wahl für den Deutschen
Reichstag ihre Stimmen gegeben
haben, sende ich meinen herzlichsten
Gruß und den innigsten Dank für
das mir von Neuem bewiesene
Vertrauen.

Berlin, d. 19. Jan. 1874.
H. Jüngken,
Abgeordneter.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft
nach kurzem schweren Leiden unsere
geliebte gute Mutter, Frau verw.
Pastor **Johanna Caro geb.
Elsner.**

Dies statt besonderer Meldung.
Halle a/S., am 20. Jan. 1874.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Ein sanfter Tod endete gestern
Abend 10 Uhr nach langem Leiden
das Leben unserer theuren Tante,
Schwester und Schwägerin, Fräu-
lein **Henriette Bischof,** was
wir mit der Bitte um silles Wei-
leid nur hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Halle, Raumburg, Kößen,
Weißfels und Saarbücken,
den 21. Januar 1874.
Die Familien **Friebel, Bischof,
Wallstab.**

Hoffmann von Fallersleben. †

Soeben geht uns folgende Trauerkunde zu:

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß unser theurer und innig geliebter Vater und Schwager,

Professor Hoffmann von Fallersleben,

in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. halb zwölf Uhr, sanft und ruhig, ohne jeglichen Todeskampf, nach kaum 12tägiger Krankheit, an den Folgen eines Schlaganfalls im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag den 23. dieses Monats statt.

Schloß Corvey, 20. Januar 1874.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.
Franz Hoffmann.
Alwine zum Berge.

Indem ich die vorstehende Trauernachricht, welche wegen zu spätem Eintreffens nicht in alle Exemplare des heutigen Hauptblattes aufgenommen werden konnte, hier wiederholt mittheile, rufe ich zugleich meinem alten lieben dahingegangenen Freunde einen herzlichen und dankbaren Scheidegruß nach. Während einer langen Lebensaufbahn — am 2. April hätte er sein 76. Jahr vollendet — hat Hoffmann mit treuem Fleiße gearbeitet und das Glück genossen, anerkannteste Theilnahme zu finden, wenn sein Lebensgang auch nicht frei von widerwärtigen Schicksalen war. Auf dem Gebiete der deutschen Sprache und Literatur hat er sich als Forscher große Verdienste erworben, mehr noch aber hat er sich als Dichter ausgezeichnet, und hätte er nur allein das herrliche Lied „Deutschland, Deutschland über Alles!“ gefungen, so würde dadurch sein Andenken verewigt sein bei allen Deutschen, welchen die Ehre und Größe unseres Vaterlandes theuer ist. Sein Liedermund ist nun verstummt, aber was aus ihm heraus in deutsche Herzen geklungen, wird dauernd widerhallen in allen germanischen Gauen.
G. Schwetschke.

Die wirthschaftliche Bewegung im Jahre 1873.

Im Gegensatz zu der Ruhe auf politischem Gebiete war bekanntlich das Jahr 1873 in wirthschaftlicher Beziehung eines der bewegtesten und stürmischsten in den letzten Decennien. Zwar entbehrt es jenes tragischen Hintergrundes und jener dramatischen Scenen, welche im Jahre 1871 die Augen der ganzen civilisirten Welt in athemloser Spannung auf die Kämpfe in Paris hinlenkten, wo die großen Fragen der Grundlagen der modernen Cultur und des Eigenthums nicht in friedlichem Weltkampfe der Geister, sondern in blutiger Fehde und schwerem Kampfe zur Lösung gelangen sollten, aber Ereignisse der schwerwiegendsten Natur kennzeichnen seinen Verlauf und sichern ihm eine bedeutungsvolle Anbenken selbst innerhalb der großen Perioden der wirthschaftlichen Entwicklung. Eine verheerende Krise, welche in proteusartiger Wandlung bald offen, bald latent, bald als Productions-, bald als Creditkrise sich darstellte, hat Europa und Amerika heimgesucht, die Kartenhäuser fester Vermögen und die Anticipationen künftigen Wohlstandes zerstört, und noch heute läßt sich schwer ermaßen, ob der Ausgleichungs-Prozeß erst recht beginnen oder sich in Wände seines Ende zuneigen wird. Die Fäden dieser Umwälzungen führen alle auf die Folgen des deutsch-französischen Krieges zurück, die, abgesehen von der so häufig geschilderten Verpflanzung riesiger Geldmengen und der mit ihr in unmittelbarem Zusammenhange stehenden Währungsreform des deutschen Reiches, das ganze wirthschaftliche Gravitations-System Europas ändernd und eine Centralisation des Geldmarktes hervorriefen, welche der wirthschaftlichen Geschichte bisher fremd war. Statt der zwei wetteifernden Geldmärkte ersten Ranges, Paris und London, war es nunmehr London allein, wohin als Mecca die Geldsuchenden eilten; hier drängte sich nunmehr der Geldbedarf der ganzen Welt, der aus den normalen Quellen des Einkommens nicht zu beschaffen war, zusammen; hier war der monopolisirte Sitz der großen Speculation und des Credits.

Die Bedeutung dieser Thatsache wird am besten aus folgenden Zahlen erhellen. Die Anlehen, welche fremde Regierungen und Staaten in London im Jahre 1873 aufgenommen hatten, betragen im Nominale 186 Millionen Pfund Sterling, wovon 147 Millionen Pfund Sterling Nominale bereits thatsächlich abgeführt sind. Die Concurrenz der elf anlehenluchenden Staaten war so groß, daß dieser Betrag für 123 Millionen baar eingetauscht wurde, was also im Allgemeinen einen Cours von beiläufig 84 für 100 bei einem Durchschnitts-Zinsfuß von 6 Procent darstellte.

Die Erfordernisse der deutschen Goldausmünzung, welche im Jahre 1873 30 Millionen Pfund Sterling betragen, wurden fast ganz durch den Londoner Markt gedeckt, so wie auch Amerika demselben 2 1/2 Millionen Pfund Sterling an Gold entzog. Erwägt man nun, daß die jährliche Goldproduction im Durchschnitt 20 Millionen Pfund Sterling beträgt, so bleibt noch immer ein Deficit von 12 1/2 Millionen Pfund Sterling und mit der obigen Summe von 123 Millionen Pfund Sterling ein Betrag von über 135 Millionen Pfund Sterling, zu welchem England die weitaus größte Ziffer beitragen mußte.

In diesen Ziffern drücken sich naturgemäß nur die constatirbaren Summen aus, während der schwerer festzusetzende Privatverkehr vielleicht ebenfalls bedeutende Beträge entführte. Allerdings fließen all-

jährlich 30 Millionen Pfund als Zinsertragniß der auswärtigen Anlehen in die englischen Kassen zurück, aber die sich stets erneuernden Anforderungen verursachen, da sie nur ausnahmsweise für productive Zwecke gestellt werden, eine Verschwendung in der Weltwirthschaft, welche um so fühlbarer wird und sich um so früher äußert, als die großen Transactionen bezüglich der französischen Rente noch schweben. So auf seine eigene Kraft angewiesen, wäre der englische Markt vielleicht noch immer fähig gewesen, nach Außen als Gelddarleiber aufzutreten, ohne sein heimisches Betriebskapital anzuzugreifen, wenn nicht Ereignisse eingetreten wären, welche die breite Basis seiner Industrie gar sehr ins Wanken brachten. Kohle und Eisen, die Hebel des englischen Gemeinwohlens, erhielten am Beginne des abgelaufenen Jahres die stärkste Tendenz zum Steigen. Im März war die Kohle bereits um 25 Procent vertheuert, und die höchste Oscillation betrug sogar 50 Procent. Diese Vertheuerung der mechanischen Kraft, angeregt durch ein rapides Indiehöhschellen der Arbeitslöhne und noch mehr durch die Weigerung der Kohlenarbeiter, die gefährdenderen Stellen zu bebauen, warf alle Conjunctionen über den Haufen und erschwerte dem englischen Handel die Concurrenz so sehr, daß der Gesamthandel wie speciell die Ausfuhr nur mehr eine Steigerung in den Werthen, aber eine bedeutende Abnahme in den bewegten Quantitäten zeigte.

So wie jedes Ereigniß in England sofort ein großartiges Gepräge annimmt, so entstand auch in Folge der eben geschilderten Thatsachen eine wahre Weltbewegung. Deutschland, Belgien, Nordfrankreich, sogar Oesterreich keilten sich, dem englischen Producenten die Kohle abzugeben; die überflüssigen Arbeitskräfte aller Länder erzeugten einen wahren Arbeitsimport nach England, und wenn auch das Niveau noch nicht vollkommen wiederhergestellt ist, der so mächtige Gegenbruch hat längst die Preise wieder herabgedrückt und die Concurrenzfähigkeit der englischen Industrie wiederhergestellt. Aber neben dieser künstlich erzeugten Gefahr einer Erhöhung der Grundfactoren des Werthes war auch eine natürliche durch die Ungunst der Ernte entstanden, welche durch die hohen Preise der Lebensmittel eine gleichzeitige Erhöhung der Löhne erzwang. Wie einst im alten Syrakus, so stapelten sich in London die Massen von Brotskrüchten zusammen, welche das Getreide-deficit der westlichen Hälfte Europas auszufüllen bestimmt waren und aus Amerika herantamen, während Marseille die reichen Provenienzen aus Südrußland nach dem Süden und dem Südwesten dirigierte. Denn nur aus diesen zwei Quellen konnten die fehlenden Nahrungsmittel ersetzt werden, da alle anderen Produktionsgebiete selbst zu importiren gezwungen waren. Aber mehr noch als die Getreidemassen drängten sich in London alle jene Geld-Operationen zusammen, welche in Folge des starken Getreide-Importes nach Europa nothwendig wurden.

In den Comptoirs der englischen Hauptstadt wurden fast alle die Wechsel ausgefertigt, mit welchen Europa seinen Lebensunterhalt an Amerika bezahlte; hier war gleichsam die Centralstelle, an welcher die amerikanischen Pflanze die Früchte ihrer Bemühungen einheimisten. Wenn also das Monopol der englischen Hauptstadt, welches den politischen Ereignissen früherer Jahre seine Entstehung verdankte, schon durch den Zufall einer allgemeinen schlechten Ernte so sehr verhärtet wurde, so sollte dies noch mehr der Fall sein durch den Ausbruch der amerikanischen Krise. Nach London richteten sich die Blicke der Amerikaner um Hilfe, und da dieses mehr als alle festländischen Plätze in Amerika engagirt war, so mußte es dieselbe gewähren und zahlreiche Geldmittel nach Amerika senden. Damals schnellte der englische Bankzinsfuß auf 9 Procent, damals erhöhte sich die Circulation bis auf 28 Millionen Pfund Sterling, von welcher Höhe sie bis heute auf das in allen gleichzeitigen Perioden der vorausgegangenen Jahre gewöhnliche Durchschnittsmaß nicht zurückging. Nur mit dem Aufgebote aller Kräfte konnte die Krise in England selbst im Ausbruche erstickt werden. So wirkten denn zahlreiche zufällige mit den organischen Ursachen zusammen, um die Alleinherrschaft Englands im Jahre 1873 zu begründen. Die Folgen dieses Zustandes erbellen aus nachfolgenden Ziffern über den mittleren Zinsfuß in den letzten sieben Jahren. Derselbe betrug im Jahre 1867 2 1/2 Procent, 1868 2 1/8 Procent, 1869 3 1/4 Procent, 1870 3 Procent, 1871 2 7/8 Procent, 1872 4 1/8 Procent und 1873 4 1/2 Procent. Es zeigt sich demnach seit Ende des deutsch-französischen Krieges eine stete Vertheuerung des Geldes, welche im abgelaufenen Jahre ihren Culminationspunkt sowohl im Durchschnitt, als auch in den vorübergehenden Zinssätzen erreichte.

So wie London der materielle Mittelpunkt aller wirthschaftlichen Transactionen war, bildete Deutschland diesmal den geistigen Mittelpunkt aller wirthschaftlichen Reformen. Die wichtigsten Fragen, welche die Völker in dieser Hinsicht bewegen, lassen sich kurz als Verluste bezeichnen, die Verkehrsmittel zu bessern. Seien es nun jene Verkehrsmittel, welche die Tausche erleichtern, oder jene, welche den Factor von Raum und Zeit in der Wirthschaft auf ein Minimum reduciren: in beiden Richtungen ist die Haltung Deutschlands maßgebend gewesen. Das continuirliche Steigen der Preise hat das Silber vieler der Vortheile beraubt, welche es als Geld gewähren muß, und ihm mit Nothwendigkeit die Function der Scheidemünze aufgedrängt. Es ist nicht mehr möglich, im großen Räderwerke des europäischen Geldmarktes auf längere Zeit Silber allein als Ausgleichung zu benutzen, und das stete Schwanken der Balance zu Ungunsten des Silbers stellte die Nothwendigkeit der Goldwährung bereits längst fest. Das deutsche Reich hat die Gunst der Verhältnisse sofort benützt, um sich der bestmöglichen Verkehrswaffen zu bemächtigen, und hat die schwierige Opera-

tion der Einführung der Goldwährung und der dadurch erfolgten gleichzeitigen Substitution einer einheitlichen Währung für sieben verschiedene Münzgebiete mit solcher Umsicht und Erkenntnis durchgeführt, daß diese Reform stets ein Ruhmesblatt in den Annalen der deutschen Volkswirtschaft auszufüllen bestimmt ist.

Die Folgen dieses starken Goldcirculums für den Geldmarkt sind oft genug beleuchtet worden, aber ihre bleibende Wirkung zeigt sich sofort in zahlreichen Nadeiserungen. Holland, die nordischen Staaten beeilten sich, auch ihrerseits die Goldwährung zu acceptiren, und auch die Länder der lateinischen Convention treten am 8. d. M. in Paris zusammen, um eine neue Grundlage für ihre Vereinigung zu schaffen. Gewichtige Stimmen werden auch da für eine einheitliche Währung sich vernehmen lassen, jedenfalls jedoch bedeutende Münzreformen beschlossen werden. Aber auch die Gebiete mit reiner Papier-Circulation sind dadurch leichter in die Lage versetzt, die allerdings vieler Vortheile entkleidete Baarzahlung in Silber aufzunehmen. Die Beschlüsse des deutschen Reichstages in der Papiergeld-Frage, die Beschlüsse des Bundesrathes in der Bankfrage haben, obwohl sie noch nicht verwirklicht wurden, dennoch ungemein anregend auf die Beschlüsse und Discussionen jener Länder gewirkt, welche wie England, Oesterreich, Nordamerika und Italien vor der Lösung gleicher Fragen stehen.

Ebenso bedeutend ist die Action des deutschen Reiches in den Eisenbahnfragen, in welchen die Tendenz der Monopolisirung aller Schienenstraßen durch den Staat unverhohlen verfolgt und die Autorität des Staates in allen Tariffragen bereits ausgesprochen ist. Auch hier wurden Institutionen geschaffen, welche allen anderen Ländern als Muster dienen, und eine Richtung eingeschlagen, welche sich in Uebereinstimmung mit den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft wie der Praxis befindet und für die nächste Zukunft entscheidend bleiben dürfte.

Fassen wir das Bild des abgelaufenen Jahres in Ein Wort zusammen, so können wir es als ein Jahr der wirtschaftlichen Reaction bezeichnen. Diese Behauptung läßt sich summarisch schon dadurch beweisen, daß die Ziffer der Emission im abgelaufenen Jahr 19,000 Millionen Francs gegen 12,000 Millionen im Vorjahre betrug und sie wird harten schon auf das erste Semester des Jahres 1873 entfallen. Wenn aber die Krise auf dem Effectenmarkte fast ausschließlich durch die allzu ausgebreitete Schaffung von Werthpapieren hervorgerufen war: die Krise der Industrie war ebenso sehr durch die plötzliche Vertheuerung der Werthfactoren, speciell des Arbeitslohnes, verursacht.

Das gegenwärtige Jahr hat also drei Läuterungsprozesse übernommen: die Entlastung des Geldmarktes, das Zurückführen der Production auf das natürliche Maß einer dauernden Consumption und die Festsetzung des Arbeitslohnes nach den natürlichen Gesetzen des Angebotes und der Nachfrage, befreit von all den künstlichen Factoren der Erhöhung, welche die Rassistheit des Lohnkampfes bewirkt. Diese Gegenstromung zeigt sich bereits in allen Ländern und ist trotz zahlreicher Dpfer heilsam und nothwendig. Ist so das Gleichgewicht in der Weltwirtschaft wieder hergestellt, sind die Preise gefallen, dann wird auch die Consumption wieder zunehmen und die erschöpfende Production sich wieder heben.

Vermischtes.

— Emil Ritterhaus hat in einem geharnischten Gedicht dem Papste auf die Encyclica vom 21. November 1873, in welcher derselbe erklärt, daß die Freimaurergesellschaften in allen Ländern des Erdkreises verdammt seien, als Freimaurer geantwortet. Das Gedicht schließt mit den Worten:

Und willst Du, armer Alter, wuthgeschwollen
In Ewigkeit uns zu vernichten streben: —
Die Mauerel, sie heht Dich lächelnd grollen,
Und will die Nartheit Dir, o Papst, vergehen.

— Professor Schrader in Berlin hat ein Bild vom Feldmarschall Grafen Moltke (Kniestück) vollendet, welches von einem Herrn Rudolf Lenor in Washington bestellt ist und die Bestimmung hat, in einem der Hauptpfeile des Capitols von Washington aufgestellt zu finden.

— In Hannover feierte am 15. Januar, der durch sein uner-müliches Wohlthun, durch Gründung mehrerer gemeinnütziger Anstalten (Schwestern-Sabbathshaus) und durch milde Auffassung der christlichen Dogmen populärste Mann, der Senior min. und P. pr. B. d. e. k. sein 50jähriges geistliches Amtsjubiläum, zu dem die außerordentlichsten Festvorbereitungen in der ganzen Stadt gemacht waren; namentlich hatten die Bürger viele Tausende von Dhalern zusammengebracht, um seine milden Stiftungen finanziell noch besser zu begründen. Neuerdings ist B. d. e. k. der als Mitglied des Deutschen Protestantenvereins den Orthodoxen von jeher ein Dorn im Auge war, auch von den fanatischen Welken etwas verhebt, weil er sich unumwunden als deutschen Reichsfreund documentirte. Ausführlicheres berichtete über den Jubilar neuerdings die „Gartenlaube.“

— Ueber den neuerwählten socialdemokratischen Abgeordneten von Chemnitz, Johann Most, erzählt die „Dtsche Ztg.“ in Wien Folgendes: Derselbe war einer der Hauptangeklagten in dem samosen „Hochverrathsprozesse“, welcher im Juli 1870 nach neunmonatlicher Untersuchung zur Schlussverhandlung gelangte und dem Ministerium Hohenwart Gelegenheit zur Documentirung seiner ganz besonderen Freisinnigkeit gab. Er inaugurierte bekanntlich seine Regierungsthätigkeit mit einer Amnestie, welche vornehmlich den zu langjährigen Kerkerstrafen verurtheilten „Hochverrathern“ Oberwinder, Papst, Scheu und Most zu Gute kam. Most hielt es in Oesterreich nicht mehr aus und ging schnurstraks von Suben nach Chemnitz, wo er gleich nach seiner Ankunft schon einen „Krafeh!“ hatte. Der noch junge Mann

— er zählt kaum 28 Jahre — besitzt ein bedeutendes Rednertalent und hat als eifriger Autodidact die Lücken seiner Bildung auszufüllen verstanden. Er ist der Sohn eines Augsburger Regierungsekretärs und seines Zeichens Buchbinder. Er hat in dieser Eigenschaft lange Zeit in der Schweiz gearbeitet.

— [Ein Prätendent.] Der Pariser Appellhof wird sich, wie das „NIX. Jahrhundert“ erzählt, in seiner nächsten feierlichen Audienz mit einer interessanten Angelegenheit zu beschäftigen haben. Der Klageführer ist einer der angeblühen Nachkommen Ludwigs XVI.! Der bekanntlich nach mehreren Erzählungen nicht im Gefängniß des Temple von dem Schuhmacher Simon langsam umgebracht, sondern ins Ausland gerettet worden wäre. Die Zeitungen haben schon mehrfach von ihm berichtet. Er war Capitän in der holländischen Armee und verlangte von dem Grafen Chambord die Anerkennung seines Titels Prinz von Bourbon, welchen Titel er seinen 4 Kindern hinterlassen will. Im Uebrigen ist er bereit, dem Grafen von Chambord seine Ansprüche auf die Krone abzutreten. Der Proceß ist im Jahre 1852 in erster Instanz zur Verhandlung gekommen. Jules Favre vertritt den angeblühen Prinzen; es fehlt nicht an Leuten, die an die Aechtheit seiner Ansprüche glauben. Der arme Prätendent ist der Enkel des Uhrmachers Nauendorff aus Spandau, der durch eine unglückliche Aehnlichkeit getäuscht, von politischen Intriganten gemißbraucht, an seine Bourbonenschaft wirklich glaubte und in Holland starb. In Spandau wissen sich noch Leute auf den Uhrmacher Nauendorff zu befinden, dessen Frau dort starb.

— Die „National-Zeitung“ schreibt: Wir hatten kürzlich Gelegenheit in Berlin eine der neuen, erst seit Kurzem bekannt gewordenen Strickmaschinen amerikanischer Erfindung kennen zu lernen und in Thätigkeit zu sehen, die wohl geeignet sein werden, eine vollständige Revolution in der Strumpfwaarenfabrikation herbeizuführen. Die Maschine ist wenig complicirt gebaut, läßt sich an jeden Tisch anschrauben und die Handhabung derselben ist so leicht und einfach, daß sie in kürzester Zeit zu erlernen ist. Man kann auf dieser Maschine ohne Anstrengung z. B. an einem Tage etwa zwei Duzend Paar wollene Strümpfe liefern, ein Resultat, das unsre Hausfrauen jedenfalls in hohem Grade interessieren wird; weiblichen Personen ist durch diese Maschine eine dauernde, lohnende und in keiner Weise der Gesundheit nachtheilige Beschäftigung gewährt. In Schlessien sind die Strickmaschinen bereits in mehreren Orten eingeführt.

— Der „Echternacher Anzeiger“ schreibt: Man darf mit den Studiosen sagen: Die Echternacher Jäger haben Schwein gehabt. Am vergangenen Mittwoch schossen sie einen Eber von 196 Pfd., eine Bache von 125 Pfd. Dies geschah in dem „Mauertgen“, und in dem „Mansbüsch“ und nicht ohne Gefahr für einzelne Schützen, welche unverzagt die angeschossenen Bestien ins Dickicht verfolgten. Der große Keuler setzte sich zur Gegenwehr, rannte auf die Jäger zu, wurde aber zur Zeit von den Hunden angegriffen und fiel endlich unter einem wahren Pelotonfeuer. Zwei Tage später meldeten die Spürer einen alten „Solitär“, welchen sie in der „Wiesbad“ eingekreist hatten. Derselbe schlichte zwei Hunde auf und fiel erst, nachdem er von vier Kugeln tödtlich getroffen war. Er wog 215 Pfd. Die Ehre des Tages gebührt dem Präsidenten des Jagdclubs. Im bollendorfer Revier wurden ebenfalls in den letzten acht Tagen vier Wildschweine erlegt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Aus Wittenberg den 20. Januar wird uns geschrieben: Endlich sind auch die kirchlichen Wahlen, die uns seit dem 4. d. M. beschäftigt haben, bei uns beendet. Zu jeder einzelnen Wahl, für die Kirchenältesten wie für die Gemeindevertretung, waren drei besondere Wahlgänge erforderlich, also nach der eigentlichen Wahl noch eine engere und eine engste. Gewählt sind im Ganzen 12 Kirchenältesten c. 36 Gemeindevertreter. Eine besonders sofort ausgeprägte Richtung ist durch diese Wahl nicht zu Tage getreten, weder nach der einen, noch nach der andern Seite. — Unsere Stadtverordneten-Versammlung, welche nach dem Eintritt ihrer neuen Mitglieder für das laufende Jahr wieder complet geworden ist, wird sich in ihrer Sitzung heut Nachmittag u. A. mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus beschäftigen, welche den auch von Gymnasien städtischen Patronats zu erfüllenden Normal-Etat zum Gegenstande hat.

— Am 16. d. hat der Abriss des Hornwerkes in Erfurt damit begonnen, daß an drei Punkten von den Bastionen die Erde zur Ausfüllung der Gräben hinabgeschaukelt wurde. Insgesamt sind auf diesem Werke und der Vyriaburg 160,000 Kubikmeter Erde fortzubewegen und ca. 15,000 Kubikmeter Mauerwerk abzubreden, wofür die Fortification etwas über 50,000 Mhr. Arbeitslohn zahlt. Bis zum 15. April muß die Arbeit vollendet sein, welche durch die Herrn Arndt und Bunte aus Magdeburg übernommen worden ist.

Berein für Erdkunde.

Sitzung

Donnerstag den 29. Januar Abends 8 Uhr

im „Hotel zum Kronprinzen.“
Tagesordnung: 1) Dr. Ule über die Kleidung der Südvölker, unter Vorzeigung eines Lapa-Kleides der Longanere.
2) Verschiedene Mittheilungen.

Poltechnische Gesellschaft.

Versammlung Donnerstag den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Hotel zur Tulpe“: Vortrag des Herrn Director Dr. Schrader über die neuesten Entdeckungen der Spectralanalyse.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Im hiesigen Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 125 eingetragenen und

Heinrich Baensch & Co. (zu Lettin)

firmiten offenen Handels-Gesellschaft folgender Vermerk in Col. 4: der Fabrikant **Gottlieb Leonhardt Adolph Baensch** ist aus der Handels-Gesellschaft ausgetreten. Das Geschäft ist von dem Kaufmann **Johann Heinrich August Baensch** zu Lettin unter der Firma **Heinrich Baensch** fortgesetzt, (vergleiche No. 670 des Firmen-Registers), eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Januar 1874 am folgenden Tage und diese Firma gelöscht worden.

Gleichzeitig ist in unser Firmen-Register unter No. 670 Folgendes:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:

der Fabrikant **Johann Heinrich August Baensch** zu Lettin.
Ort der Niederlassung:
Lettin.

Bezeichnung der Firma:

Heinrich Baensch,

eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Januar 1874 am folgenden Tage.

Nugholz-Verkauf.

Mittwoch d. 11. Febr. c. von Vormittags 9 Uhr ab sollen in der Köpfer'schen Schänke zu Bräunrode aus dem Mansfeldisch-Gewerkschaftlichen Forstrevier Bräunrode aus nachgenannten Schlägen folgende Nughölzer öffentlich meistbietend versteigert werden: Schlag Rothenberg No. 1, unmittelbar an der Leimbacher Chaussee gelegen:

636 Stk. Eichen, 853 Festmeter, bis 92 Centimeter Durchmesser und bis 14,5 Meter lang; 26 Stk. Buchen, 20 Festmeter; 3 Stk. Birken, 0,5 Festmeter; 1 Stk. Ahorn, 0,13 Festmeter; 230 Stk. Eichen Stacksäulen; 34 Stk. Buchen zu Pfluggrüstern etc.; 2 Stk. birken Leiterbäume; 85 Stk. Karrenbäume, Leisten und Pfluggrüster; 12 R.-Meter eiden Nugholz.

Das Material lagert sub No. 1 bis mit 735.

Pflanzgartenabtrieb im Mühlberge:

33 Stk. Buchen, 8,5 Festmeter; 6 Stk. Birken, 2 Festmeter; 12 Stk. birken Leiterbäume.

Das Holz lagert sub No. 66 bis 86, 99 bis 104.

Pflanzgarten und Wegabtrieb im Gerscheholze:

57 Stk. Buchen, 11,5 Festmeter; 3 Stk. Ahorn, 1 Festmeter; 7 Stk. Birken, 1,5 Festmeter; 4 Stk. Aspen, 0,75 Festmeter, 1 R.-Meter Aspen Nugholz.

Das Holz lagert sub No. 103 bis 115, 125 bis 158, 162.

Der Herr Förster **Stolz** in Stangerode, Hr. Förster **Worch** auf Saurasen und Heckevoigt **Finke** in Bräunrode werden auf Verlangen das Material nachweisen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und wird nur vorläufig bemerkt, daß $\frac{1}{4}$ des Kaufpreises im Termine als Anzahlung zu zahlen ist.

Bräunrode, den 17. Januar 1874.

Der Revierförster **Decke.**

4-6000 \mathcal{R} . werden z. 1. April d. J. auf ein neues Grundstück gegen Doppelte Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten nimmt unter H. 582 b die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier entgegen.

Gesucht wird ein Kapital von 6300 \mathcal{R} . zur 1. Hypothek. Unterhändler werden verboten.
Brüderstraße Nr. 9.

Verpachtung resp. Verkauf.

In einem freundlichen Harzstädtchen ist ein altes Materialgeschäft, verbunden mit Kleinhandel von Branntwein, eingetretener Umstände halber unter vorteilhaften Bedingungen zu verpachten resp. zu verkaufen und kann die Uebergabe am 1. April c. erfolgen.

Näheres vom Besitzer auf Anfragen sub H. 5209 durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Ein altrenommiertes **Material- und Kurzwaren-Geschäft**, das einzige in einem großen Fabrikdorfe, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Wein am hiesigen Plage bestes hohes (H. 3255.)

Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. **W. Winkler**, Eisenberg in Thüringen.

Begen Veränderung soll ein Wohnhaus in einem großen Dorfe bei Buttstädt, das sich zu einer Restauration eignet, mit $\frac{1}{2}$ Anzahlung verkauft werden. Nach Belieben können 8 oder mehr Acker dazu gegeben werden.

Näheres bei **Ch. Noß** in Neustadt bei Sulza.

Ein Haus mit flotter **Bäckerei** ist zu verkaufen. Anz. 1500 \mathcal{R} .
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Eine im flotten Betriebe befindl.

Brauerei

mit Restauration ist zu verkaufen. Anzahlg. 1500-2000 \mathcal{R} .
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Ein **Gausmädchen**, ordentlich, fleißig und bescheiden, wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zeitung.

Haus-Verkauf.

Wein auf hiesigem Neumarke-Meuschauer-Ecke — belegen des dreifloßigen Wohnhaus mit Hintergebäuden, Stallung zu 4 Pferden u. Garten, worin seit Jahren die Fleischerei mit gutem Erfolg betrieben worden, beabsichtige ich veränderungshalber zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer können mit mir in Unterhandlung treten.
Merseburg, d. 19. Jan. 1874.
H. Puschel, Fleischermeister.

Gasthofs-Verkauf.

Unerweiteter Unternehmung halber ist ein vor 3 Jahren neu erbauter Gasthof — äußerst günstig gelegen, in unmittelbarer Nähe der Bahn und Post in einer verkehrreichen größeren Provinzialstadt, die auch von der in Ausführung begriffenen Staatsbahn berührt wird — u. A. enthaltend: ein flößiges Wohnhaus, 10 Fenster Front, mit 2 Gaststuben, Billardzimmer, 11 Fremdenzimmern, Stallung für 12 Pferde, überbaute Regalbahn u. f. w., für 11.000 \mathcal{R} . bei 3000 \mathcal{R} . Anzahlung, Rest kann lange Zeit hypothekarisch stehen bleiben, unter sonst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Inventar, komplet, kann mit übergeben werden. Der Gasthof erfreut sich nicht nur am Orte selbst, sondern auch von Fremden eines bedeutenden, sich stets steigenden Zuspruchs.
Reflektanten wollen ihre Adr. sub H. 5196 der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg gef. übermitteln.

Eine ausgez. **Lohn- und Geschäftsmühle** mit starker, stets gleichem Wassertr., neu. eis. Beuge von 2 amerik., 2 deutsch. Gängen und **Schneidemühle** mit 2 Sägen nebst 7 M. Areal an der Mühle — in einem gut beleg. Landstädtchen **Thüringens** ist Ver. halber sofort für 16 M. \mathcal{R} . fester Hypoth. und 4 M. \mathcal{R} . Anz. zu verk., auch zu **verpachten**.

Die besten **Restaurationen** Erfurts habe mit 4, 3. u. 2000 \mathcal{R} . Anz. zu verk.

Auf ein **Rittergut** in d. **Pr. Hessen**, Lage 91000 \mathcal{R} . suche sofort 32000 \mathcal{R} . zur allein. Hypoth. und 5% Zinsen.
W. Weisenborn, Agent in Erfurt.

Heiraths-Gesuch!

Ein Wittwer, 30 Jahr alt, von angenehmem Aeußern, Besitzer eines größeren Grundstücks und größeren Geschäfts, sucht, da es ihn an Damen-Bekanntheit fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin in gleichem Alter und von einem Vermögen von einigen Tausend Thalern. Gef. Offerten bitte an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. unter H. 584 b. zu senden.

Discretion Ehrensache.

In einer Garnisonstadt von 4000 Einwohnern steht ein gut eingerichtetes Haus mit Garten, welches sich zu jedem Geschäft, besonders aber für einen Fleischer sehr gut eignen würde, ertheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Teilnehmer-Gesuch.

Zur Ausbeute eines in vorzüglicher Abzählung Thüringens gelegenen mächtigen, über $\frac{1}{2}$ Meile großen Kohlenlagers, „Stückkohle“, ganz der böhmischen gleich, werden Teilnehmer mit angemessener Kapitaleinlage gesucht. Gef. Offerten unter H. 581 b. durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

Ein feines Stubenmädchen, welches gut Weisnähen, Plätten und Ausbessern kann, wird zum 1. April d. J. gesucht von
Frau Professor **Scheele**,
Merseburg, Dom 9.

Eine **Kochmamsell**, mit guten Zeugnissen versehen, findet bei einem Gehalt von 60-80 \mathcal{R} . und 10 \mathcal{R} . Weihnachten sofort **Stellung**. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Herrmann**, Gasthof zur goldenen Rose, Halle a/S.

Für Damen.

Ein junger Kaufmann, 28 Jahr alt, mit einem Vermögen von 12.000 \mathcal{R} . sucht Gelegenheit, sich in ein gut rentirendes Geschäft hineinzubeirathen. Junge Damen, auch Wittwen, von sittlicher Bildung u. leidlichem Aeußern, resp. deren Eltern oder Vormünder, welche auf diese durchaus reelle Proposition zu reflektiren geneigt sind, belieben ihre Adresse möglichst unter Beischluß von Photographie, mit einigen näheren Erörterungen der Verhältnisse unter H. 5201 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg vertrauensvoll niederzulegen, sich strengster Discretion versichert haltend.

Einem jungen gewandten **Zimmerkellner** und einem **Kellner-Lehrling** sucht sofort oder per 1. Februar **Sächsischer Hof**, Naumburg.

Ein junger Mann, 30 Jahr, mit einträglichem Geschäft, wünscht sich mit einer jüngeren Dame, welche einige Tausend Thaler Vermögen besitzt, recht bald zu verheirathen. Damen, welche geneigt sind, auf dieses reelle Gesuch einzugehen, werden gebeten, ihre werthe Adresse nebst Photographie gef. sub **H. # 521**. an das **Annoncen-Bureau** von **Bud. Mosse** in Halle a/S., Brüderstraße 14, einzusenden.

Eine gesunde Amme wird gegen guten Lohn gesucht. Zu fragen in der Schimmelgasse Nr. 5 bei Hrn. **Trief.**

Ein junger solider Kellner findet in einem auswärtigen Hotel am 1. März gute Stelle. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig.

Commis-Gesuch.

Für ein auswärtiges Materialwaaren-Geschäft wird p. 1. Februar c. ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener junger Commis gesucht, der schon einige Jahre als solcher conditionirte. Offerten unter B. H. Nr. 4 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Saferstroh und **Gerstenstroh**, auch **Spren** verkauft
Dienitz 24.

Ein gründlich practisch und theoretisch gebildeter

Maschinen- Ingenieur,

der mit der

Zuckerfabrikation

vollständig vertraut sein muß, findet gegen angemessenes Honorar auf einem technischen Bureau dauernde Anstellung. Portofreie Bewerbungen unter Anführung bisheriger Thätigkeit und der zu erhebenden Ansprüche, unter Initialen H. 5197, befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg**.

Geschäfts-Verkauf.

Familienverhältnisse halber kann ein **Wußgeschäft** hieselbst, welches gut im Gange, sofort käuflich überlassen werden. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling kann sofort oder Ostern unter günstigen Bedingungen placirt werden.
Ernst Schulze, Klempnermstr., Landwehrstraße Nr. 5.

Der Deckhengst: **Young Zernebog,**

dunkelbraun, ohne Abzeichen, 5' 6" gr., 7 1/2 Jahr, Halbblut, tief, breit, sehr stark und sehr edel, vorzüglich zur Zucht für starken Wagenbeschlag geeignet, steht zum Verkauf in Rauhen (a. d. Berlin-Hamburger Bahn) bei **Cochius**.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Inspector, unverheiratet, sucht so bald als möglich Stellung. Derselbe ist mit Zuckerrübenbau vertraut. Bitte gefällige Adressen sub S. O. 101. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein gewandter **Schreiber** sucht zur Aushilfe wöchentlich 3 Tage Beschäftigung. Näb. **Fr. Binneweiss**.

Ein **Barbieregehilfe** v. 18-20 Jahren wird zum sofortigen Antritt gesucht durch **Fr. Binneweiss**.

Ein 1. Verwalter, mit Rübenbau und Brauerei vertraut, ein Hofverwalter, ein 2. Verwalter sofort, ein Verwalter mit dem Chef allein, ein Hofmeister und ein Aufseher finden p. 1. April gute Stellung durch **E. C. Hofmann**, Leipzigerstraße 66.

Affocié-Gesuch.

Für ein hiesiges, gut rentirendes Geschäft wird behufs Vergrößerung desselben ein strebsamer junger Mann mit 3-4000 \mathcal{R} . Einlage als Affocié gesucht. Gefäll. Off. unter Chiffre A. B. 400. werden poste rest. Halle erbeten.

Für **Correspondenz** und **Buchführung**, eventuell auch für **Expedition**, wird ein mit der **Getreidebranche** vertrauter junger Mann zum baldigsten Antritt für ein größeres **Getreide- und Landes-Producten-Geschäft** gesucht. Offerten unter **A. B. 3** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rud. Mosse** in **Halle a/E**.

Bäckerei-Gesuch.

Ein cautionsfähiger Pächter sucht sofort oder zu Ostern eine Bäckerei. Offerten unter A. bittet man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

3000 \mathcal{R} . sind auf erste Hypothek am 1. April oder 1. Juli auszuliehen. Offerten bittet man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter J. P. 15 abzugeben.

Conditor-Lehrling.

Sohn rechtlicher Eltern sucht unter günstigen Bedingungen die Conditorei von **Otto Blau jun.**, Leipzigerstr. 18.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Papier- und Producten-gros et en detail-Geschäft wird pr. 1. April c. ein Lehrling mit genügenden Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter H. 580 c. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/E** gelangen zu lassen.

Ein Müllerlehrling kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **A. Voas** in Rieda bei Stummsdorf.

Die **Einrichtung einer Delraffinerie**, bestehend aus **zwei Raffineriefässern à 50 Ctr.**, sowie **15 Standfässern à 20-25 Ctr.**, **5 Klärfässern**, einem transportablen **Basin** von **100 Ctr.** Inhalt mit nöthigen **Plumpen und Rohren** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adressen werden franco entgegen genommen sub L. M. # 102 durch das **Annoncen-Büreau** von **Bernhard Freyer** in **Leipzig**.

Eine in Molkerei und Kochen vertraute junge **Wirthschafts-Mamsell** wird zum 1. April auf dem Rittergute **Polleben** gesucht. Persönliche Vorstellung und gute Zeugnisse sind erforderlich.
E. Lüdicke.

2 complete Bohrzeuge mit Bohrröhren sind billig zu verkaufen. Näheres unter H. 583b durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a. d. E**.

Eine schon im Gebrauch gewesene, aber noch in gutem Zustande befindliche **Leitspindel-Drehbank** wird zu kaufen gesucht. Spindelhöhe 10 bis 12 Zoll, ungefähre Länge 8 Fuß. Offerten unter H. 579b nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/E** entgegen.

70 Stück schwere fette **Sammler** stehen bei Abnahme bis 20. Februar zum Verkauf. **Eisdorf** bei **Zeutschenthal**.
Senje.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Dörstewitz** Nr. 20.

Grundstück-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt belegenes Grundstück, bestehend aus geräumigem, bequem eingerichteten Wohnhause, geräumigen Nebengebäuden und großem Hof mit stets wasserreichem Brunnen, ist durch mich zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich der Lage am Mühlgraben und des guten Brunnens wegen vorzüglich zur Anlage von Brennerei, Färberei etc.

Verkaufsbedingungen etc. sind jederzeit durch mich zu erfahren und erlaube ich Respektanten, sich direkt mit mir in Verbindung setzen zu wollen.

Nordhausen, d. 17. Jan. 1874.
Martin Aderholdt.

Bei **Schroedel & Simon** in **Halle** und in den Buchhandlungen zu **Eisleben**, **Naumburg**, **Merseburg**, **Weißfels** ist zu haben:

Hausarzneimittel,

gegen **145 Krankheiten** der Menschen.

Als **Schnupfen** — **Susten** — **Kopfsch** — **Magenschwäche** — **Magensäure** — **Magenkrämpfe** — **Diarrhöe** — **Hämorrhoiden** — **Symphondrie** — **träger Stuhl** — **Sicht** und **Rheumatismus** — **Berschleimung** — **Sarnverhaltung**, **galante Krankheiten** — **Herzklopfen** — **Schlaflosigkeit**, **Hautauschläge**, **30 Anweisungen** zur **Cultur der Haut**, **Haare** und **Zähne**. Nebst **Wunderkräften** des **kalten Wassers** und **Suffelands Haus- u. Reiseapothek**. **Zwölfte Auflage**. Preis **20 Sgr**. Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die einfachsten und wirksamsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat.

Mauersteine.

Für Bauunternehmer.

100,000 Mauersteine sind preiswürdig aber für festen Preis abzulassen. Probesteine nebst Preisangabe wird mitgetheilt **Taubengasse Nr. 3**, Restauration.

Ackerwalzen

von **12 bis 27 Zoll Stärke**, auch dreitheilige mit **Gerüst** und **Beschlag** beim **Zimmermeister Voigt** in **Aken a/E**.

Hoggenfleie, **Hoggenfuttermehl**, **Lupinen**, **Futtererbsen**, **Malzkeime** in jedem Quantum empfehlen

Abendroth & v. d. Heide.

Zu herabgesetzten Preisen offeriren **Briquets** aus **Braunfahlen** frei **Preis**, sowie ab **Lovry** bedeutend billiger in jedem Quantum.
Abendroth & v. d. Heide, **Naundorf a/Petersberge**. [H. 569b.]

Die bei **Schwittersdorf** belegene **Holländer Windmühle** soll zum **Abbruch** verkauft werden.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Nürnbergischer Concertflügel**. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

Für Erzieherinnen.

Zur Unterrichtung der Kinder einer in Rußland lebenden feinen Familie wird eine erfahrene deutsche Erzieherin zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten sub Chiffre **W. 9034** befördert die **Annoncen-Exped.** von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a/M**.

Für Musik-Lehrer!

Das Neueste u. Beliebteste: „Der grosse Krach“, Polka mit Gesang von **Oser**, ist für Orchester zum Preise von **20 Ngr.** zu beziehen durch **F. Scheitzel**, Leipzig, **Sophienstr. 24**.

Ein Klavier, passend für junge Anfänger, ist zu verkaufen **Grateweg Nr. 1**, **Barbier- und Haarschneidestube**.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Plößnitz** Nr. 4.

Das Porto jetzt spottbillig!!!

20 Bände Romane, **Novellen** etc. der beliebtesten Schriftsteller, **Dickens**, **Currier**, **Will Warren**, **Balwer** etc. (Badenpreis **16 \mathcal{R}**), liefert, um schnell damit zu räumen, für nur **1 \mathcal{R}** die **Moderne Antiquariatsbuchhandlung (A. Denicke)** in **Leipzig**, **Rößstraße** Nr. 1.

Feinstes Caffemehl

von **D. W. Grabenstein**, attestirt von **Dr. B. Credner**, billigster und bester Ertrag oder Zusatz des **ächten Caffees**. **125 Gr. = 1 Paq.** **1 Sgr.** mit **Gebrauchsanweisung** empfiehlt

Otto Ströhmer.

Kleine Harzkäse,

delikat, à **St. 6 \mathcal{R}** , bei größeren Quantitäten billiger, empf.
Otto Ströhmer.

Havanna-Honig,

weiß und sehr schön schmeckend, à **1/2 6 Sgr.**, empfiehlt

Otto Ströhmer.

Bei Entnahme größerer Quantitäten billiger

Reingehaltene **Bordeaux- u. Rheinweine** zu den anerkannt billigen Preisen empfehlen
Gebr. Pursche, **Merseburger Chaussee**.

Reussen.

Sonntag den **25. d. Mts.** ladet zum **Ball** ergebenst ein
Sinje.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen **3 Uhr** nahm der unerbittliche Tod unser kleines **Söhnchen**.
Halle a/E, d. **21. Januar 1874**.
Carl Stange und Frau.

Vierte Beilage.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

unterlassen, welche sie sich jetzt noch herausnehme. Sie dürfe z. B. nicht die liberale Majorität der Abgeordneten schmelzern, denn die Majorität könne nicht für ein Blatt Mittel bewilligen, welches sich Bedauern über die Eizenz der Partei ausspreche. Demnach schildert der Redner das Verfahren im literarischen Bureau, woselbst die Literaten ihren „Matschettel“ dictirt erhielten, wie die Feldmebel bei der Parade die Parole. Redner hält die „Mathias'sche Correspondenz“ und die „Deutschen Nachrichten“ ebenfalls für officis, desgleichen das „Börsliche Telegraphenbureau“, indem er den Mißbrauch rügt, der mit diesem Bureau getrieben werde. Er schildert demnach das Verhalten der Officien dem Abg. Lasker gegenüber in der Wagner'schen Angelegenheit, welche die gemeinlichen und niederträchtigen Verleumdungen gegen denselben gezeichnet, und protestirt dagegen, daß die Staatsbeamten in den Kampf der Parteien hineingezogen würden. Demnach zu dem sogenannten Welfenfonds übergehend, fährt er aus, daß die Regierung den Begriff „Abwehr feindlicher Unternehmungen“ mißbräuchlich ausdehne, und verlangt Rechenschaft über diese Gelder. Er schließt mit den Worten: Es ist nicht unsere Aufgabe, an diesem Fiesel einen Conflict hervorzuheben, wir können aber der Regierung diesen Fonds nicht bewilligen, ohne gegen unser politisches Gewissen zu handeln. Die Verwendung des Fonds ist unethisch und dient dazu, die Nation zu corumpiren.

Der Minister des Innern erwidert, daß die Mittheilungen des Voredners höchst interessant waren und zum Theil wahr sein mögen. Der Voredner wolle aber die Regierung in Bezug auf die Handhabung der Presse auf einen ganz anderen Standpunkt stellen, als alle anderen Parteien. Die Presse sei dazu da, um zu belehren, und diese Aufgabe habe die Regierung mehr als alle anderen Parteien. Wollte das Haus ihr die Waffen dazu rauben? Wie könne der Redner die Einwirkung auf die Presse als eine Corruption bezeichnen? Wenn der Regierung diese Einwirkung abgeschnitten werde, so werde die Regierung geklämt. Die Minister hätten die Bewilligung dieses Fonds niemals als einen Beweis persönlichen Vertrauens betrachtet, sie hätten denselben nur gefordert, weil er ihnen unumgänglich notwendig sei.

Abg. Winthorst (Meynen): Ab. Richter habe sich heute verdient gemacht. (Aha!) Derselbe habe vieles bekräftigt, was er (Redner) schon mußte, und viel Neues hervorgerbracht, er habe aber den Beweis geliefert, daß wir uns in einem Zustande befinden, der unter allen Umständen befristet werden müsse. Die Minister müßten Gelder zur Bekämpfung in der Presse haben, was hier getadelt werde, sei nur die Methode. Die chemische Kammer müsse aufhören, denn diese führe zur Fälschung der öffentlichen Meinung.

Abg. Lasker erwidert sich gegen das Aussetzen der ultramontanen Presse. Diese wirke ebenfalls anonom. Würde die Regierung sagen, die die Artikel in den Zeitungen rühren von ihr her, so würde sie damit sehr wenig wirken. (Heiterkeit.) Wir stehen heute noch auf dem Standpunkte, daß nur die Anonymität wirkt. Die Herren sollten doch nicht so oft Eitelkeit, Religion und Politik mit einander verwechseln. (Sehr wahr.) Wir stehen heute in einem einfachen Parteilampfe und es ist daher beargwöhnt, daß sie gegen diesen Fonds stimmen. Wir stimmen für die Position. (Auf: natürlich.)

Minister des Innern: Der Fonds gebührt zum Staatsministerium; er wird nur im Ministerium des Innern verwaltet. Die „Prov.-Correspondenz“ ist nicht absolut officis, sie steht auf dem Niveau einer Privatzeitung. Ueber den Fonds wird übrigens in der gewissenhaftesten Art berichtet.

Die Discussion wird geschlossen und der Fonds in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 141 Stimmen bewilligt. — Darauf wird die Beratung vertagt.

Wissenschaftliche und Kunstinotizen.

Die Leitung des unter dem Titel „Deutsches Künstler-Album im Verlage von Weidmann u. Co. in Düsseldorf seit einer Reihe von Jahren erscheinenden beliebten Prachtwerkes mit Beiträgen der bedeutendsten lebenden Dichter und Künstler ist aus den Händen des Dr. A. Ebeling, der einem Aufste nach Cairo folgte geleistet hat, in die des bekannten Dichters Ernst Scherenberg, Chefredacteurs der „Elberf. Ztg.“, übergegangen.

Die Ausgrabungen in dem sogenannten Nörmerthurne des Schlosses zu Ettlingen werden eifrig fortgesetzt, nachdem in der Höhe des Erdbodens ein Eingang durch die 3 Meter dicke Mauer des viereckigen Thurmes gebohrt worden. Unter dem Stein- und Mauerstück, welches von dem abgebrochenen oberen Theile des Thurmes in seinem Innern lag und zum Theil noch liegt, fand man unter anderen Gegenständen wieder mehrere ganze oder zerbrochene Geschirre von alter Form. Diese Gefäße bestehen nicht aus der Thonmasse (terra sigillata oder spanische Erde), aus welcher gewöhnlich die römischen Gefäße gefertigt wurden. Auch ist anzunehmen, daß zur Zeit der Römer der untere Theil des Thurmes noch nicht mit dem Mauerstück angefüllt war, bei welchem die hier in Frage stehenden Gefäße und Scherben neben Eisernochen, verrosteten Eisenstäben, Nesselhaaren (aufsehend von einer Verdickung) und ganzen Schichten quaderförmigen Abganges von Thurmsteinen lagen. Und doch sind dabei Hinkel und Krughälften, welche an die römische Amphora erinnern.

Der nach Sibirien verbannt gewesene und vom Kaiser von Rußland bereits vor geraumer Zeit begnadigte Dr. Pichler ist endlich am 10. Januar in seine bayerische Heimath zurückgekehrt. In Warschau ward er, trotz der von dem Kaiser ihm gewährten völlig freien Rückkehr, noch vier Tage von der russischen Polizei zurückgehalten, aus deren Händen ihn erst laut einer Münchner Meldung des „Nürn. Corr.“ der deutsche Generalconsul befreite. Dr. Pichler, der bekanntlich Orientalist ist und 15 lebende Sprachen spricht, hat während seines sibirischen Aufenthaltes in Rußland in den verschiedensten Stellungen und Beziehungen zu allen Klassen des russischen Volkes reiches Material für die Wissenschaft gesammelt und wird zunächst ein Werk über die inneren Zustände des heutigen Rußlands bearbeiten.

Die vor Kurzem im Verlage der Oskar Putsch'schen Musikalien-Handlung (Berlin, Karlstr. 79) erschienene Violoncelle (in Cis-Moll, Op. 12) von dem talentvollen Kaver Scharwenka empfiehlt sich allen Kennern und Liebhabern einer gediegenen Klaviermusik durch sündig schöne Melodie und charakteristische Rhythmik, und da überdies nirgends die Grenzen der jedem einigermaßen gebildeten Pianisten zu Gebote stehenden Technik überschritten sind, so ist dem interessantesten Werke die weiteste Verbreitung gesichert.

Victorien Sadou hat diesen Winter kein rechttes Glück. Seine Merkwürdigen hatten im Varietè-Theater nur einen halben oder sogar einen Viertel-erfolg und ein Vaudeville, welches er unter dem Titel: „Le Magor“ im Palais Royal zur ersten Aufführung brachte, wurde beinahe ausgezifelt. „Le Magor“ ist eine tolle Fälschung, in welcher einige spaßhafte Situationen einen wahren Leselust von Anfang nicht über Wasser halten konnten.

Am 17. d. Abends starb in Leipzig nach nur dreitägigem Krankenlager an den Folgen einer mit reichsärztlicher Frau Dr. Karoline Günther's Bachmann, ihrer Zeit eine der hervorragendsten Vertreterinnen des Couvertretrades.

Philipp Krißfeld, ein sehr geschätzter Porzellanmaler, der seine Lebenskraft der Königl. Nymphenburger Fabrik widmete, ist im 81. Jahre in München verstorben. Seine schönsten Werke, sein in der Ausführung und warm im Farbenton, bestehen aus Nachbildungen von Werken der Münchner Pinalothek.

Landwirtschaftliche Literatur.

In Folge Verfügung des Königl. Preuss. Landwirtschaftlichen Ministeriums sind die Annalen der Landwirtschaft auf 1. Januar als solche eingegangen und mit dem andern, seit zwei Jahren bestehenden Organ des Königl. Preuss. Landes-Deconomie-Kollegiums, der „Landwirtschaftlichen Jahrbücher“ vereinigt worden. In Folge dessen sollen die Landwirtschaftlichen Jahrbücher für das Jahr 1874 folgendes Programm auf: Landwirtschaftliche Jahrbücher. Herausgegeben von Dr. H. von Nathusius, Vordrucker und Dr. Hugo Thiel,

General-Secretär des Königl. Preuss. Landes-Deconomie-Kollegiums. — Neben den Verhandlungen und sonstigen Publikationen des Königl. Preuss. Landes-Deconomie-Kollegiums enthalten die Landwirtschaftlichen Jahrbücher ausgewählte Originalarbeiten zur wissenschaftlichen Förderung der Landwirtschaft überhaupt auf allen ihren Gebieten. Die Jahrbücher werden ihre Mitarbeiter nur unter Fachmännern ersten Ranges suchen und bieten dieselben durch ihre Redaction nur durch den Umstand, daß sie das amtliche Organ des Königl. Preuss. Landwirtschaftlichen Ministeriums resp. des Königl. Landes-Deconomie-Kollegiums sind, Bürgen für einen wirklich gediegenen, reichen und nutzbringenden Inhalt. Die Publikation befindet sich in den Händen der Verlagsbuchhandlung der Herren Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 24. Januar 1874 Abends 6 Uhr.
Tagesordnung: Dr. Köhler: Ueber Secale cornutum. — Dr. Kühn: Zur Pflanzenpathologie.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 22. Januar:
Kirchliche Anzeigen. Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23, Ab. 8—9 Evangelisten; Predigt für Jedermann.
Universitäts-Bibliothek: Am. 10—1.
Archäolog. Museum d. Universität: Am. 2—3. Gebäude d. Univers.-Biblioth. part. Stadtvorordneten-Versammlung: Am. 4.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—12, Am. 3—4.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—4 Bräderstraße 6.
Hörserversammlung: Am. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.). Am. 9/4 Vorkandwahl der Producentenbrüder.
Leser-Verein: gr. Ulrichstraße 11 eine Tr. h., täglich von Am. 10 bis Ab. 9.
Polytechnische Gesellschaft: Ab. 8 Versammlung im Saale der „Kulpe“. Vortrag des Director Dr. Schrader über „die neuesten Entdeckungen der Spectralanalyse“.
Sänger-Verein: Ab. 8 Generalversammlung der Liedertafel Barzschers. 5.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—9/4 gr. Brauhausgasse 9 Englischer Sprach-Unterricht (Dr. Julius Haring).
Schachklub: Ab. 7 Versammlung in Café Hoffmann, Bräderstraße.
Turnverein: Ab. 8—10 Übungsstunden in der Turnhalle.
Männergesangsverein: Ab. 8—10 Übungsstunden im „Paradies“.
Sänger-Verein: Ab. 8—10 Übungsstunden in den „3 Schwänen“ Concerte.
Ungar. Jäger-Cavalle des Horváth Geza a. Dfn.: Ab. 7/4 in „Bellevue“.
Stadt-Theater: Ab. 7/4 „Nathan der Weise“, Dramat. Gedicht.
Ausstellungen: G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter: Leipzig, neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Jahres-Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertage Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Januar.
Stadt Hamburg. Dr. Landt. Schimmelsgang a. A. uferweg. Hr. Rabbiner Dr. Heidenheim a. Sondershausen. Frau Rent. A. H. Frau Herz u. Fr. E. Gunders a. Posen. Frau Auerbach a. Berlin. Frau Wolff m. Töchtern a. Sondershausen. Frau Dr. Fischer a. Hamburg. Die Herrn Kauf. Müller a. Braunschweig, L. Wolf a. Sondershausen, E. A. H. Müller m. Frau, E. A. H. m. Frau a. Posen, A. Ittemeyer a. Pforzheim, A. Alender a. Hamburg, Don m. Fam. a. Mühlhausen, Goldschmidt m. Fam. a. Leipzig, Langes a. Potsdam, Wiegand a. Adressberg.
Goldner Ding. Die Herrn Kauf. A. H. A. H. Berlin, Petersilge u. Weg, rent. a. Leipzig, Bunig a. Kosel, Pommer a. Gera, Dyd u. Braun a. Magdeburg, Schmitz a. Solingen, Submann a. Hagen, W. v. Bremen, Rein a. Frankfurt a. M., Müller a. Sagan, Mayer a. Wilhelmshelm, Schag a. Warfrankfurt, Wünger a. Niederbunzig.
Goldner Lowe. Hr. Dr. Eitinger a. Berlin. Hr. Rent. Freitag a. Dessau. Hr. Amtmann Herzkind a. Kärnten. Hr. Architect Gröber a. Eln. Hr. Musiklehrer Hünig a. Dresden. Hr. Pastor Kruse a. Dsnabrid. Die Herrn Kauf. Haerel a. Magdeburg, Frankowski a. Berlin, Winterfeld a. Leipzig, Haase a. Hannover, Maertens a. Hamburg, Heinricke a. Frankfurt a. M.
Goldene Kugel. Hr. Part. v. Vesinger a. Königsberg. Hr. Ingenieur Löffler a. Magdeburg. Hr. Baumeister Man a. Güttenhagen. Hr. Dr. Arnold a. Kühren. Die Herrn Kauf. Wolf a. Getha, Köhler a. Leipzig, Kugel a. Verburg, Bras u. Pf. a. Berlin, Simon a. Magdeburg, Büttmann a. Düsseldorf, Perry a. Erefeld.
Häufiger Hof. Hr. Maschinenbauer Schlüter a. Magdeburg. Hr. Fabrik-Meister a. Salzgungen. Hr. Officier v. Ziegenchen a. Erfurt a. Dder. Hr. Leut. Voigt a. Salzwedel. Hr. Landw. Sauerlich a. Eilenburg. Hr. Buchfabrikant Biele a. Sorau. Hr. Rent. Kühn m. Frau a. Berlin. Die Herrn Kauf. Deus a. Sagan, Schwaede a. Erfurt, Ewien a. Nordhausen, Schulz a. Salzwedel, Thonien a. Leipzig, Freitag u. Jentich a. Braunschweig, Klaukenhagen a. Berlin, Simon a. Mainz.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

21. Januar 1874.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 90/4. Eln-Winden 139/4. Rheinische 137/4. Oefferr. Staatsbahn 197/4. Lombarden 90. Oefferr. Creditactien 142. America ner 97/4. Preuss. Consolidirte 105/4. — Tendenz: fest.
Berliner Getreide-Börse.

Weizen. Januar 85/4. April/Mai 87/4.
Hoggen. Januar 62. April/Mai 63/4. Mai/Juni 62/4. Juni/Juli 62/4.
Gerste loco 52—78.
Dafel. Januar —
Spiritus loco 21 1/2 10 Jhr. Januar 21 1/2 8 Jhr. April 21 1/2 20 Jhr.
Rüddel loco 19/4. Januar 19/4. April/Mai 20/4.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 21. Januar 1874.
Bergisch-Märkische St.-Act. 90/4. Berlin-Anhalt. St.-Act. 148. Breslau Schwaben. Freiburg. St.-Act. 102/4. Berlin-Potsdam-Magdeb. St.-Act. 111/4. Berlin-Stettiner St.-Act. 150/4. Eln-Winden St.-Act. 139/4. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. alte 146/4. do. junge —. Oberschles. St.-Act. A./C. 108/4. Rheinische St.-Act. 137/4. Rechte Oderufer. St.-Act. 120/4. Magdeburg-Halberst. St.-Act. 147/4. Thüringer Eisen. St.-Act. A. 127/4. Rumänische St.-Act. 88/4. Schwelger Westbahn St.-Act. 41/4. Döpreuss. Södbahn St.-Act. 88/4. Märkisch-Posen St.-Act. 40. Lombarden 91/4. Franzosen 197/4. Oefferr. Credit-Act. 142/4. Darmf. Dank-Act. 155/4. Disconto-Command. Antb. 169/4. Dortmundener Union-Act. 81/4. Laurahütten-Act. 172/4. — Tendenz: fest.